

# Allgemeiner Anzeiger

**Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet**

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Whf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesormwald, Breckerfeld usw.

**Druck und Verlag:** Wihl. Bell jr., Halver.

**Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.**

**Telegramm-Adresse:** Anzeiger Halver.

**Nr. 267**

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

**Halver**

**Montag, den 14. November**

Erscheint wöchentlich 6 mal.  
Gratisbeilagen: „Zeitungchen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Spiel und Sport“.

**1927**

## Verwaltungs- und Befoldungsreform

### Der preußische Landgemeindetag.

**Vereinheitlichung der Steuergesetze.**

Im Sitzungssaal des Reichstags begann unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Teilen des Staates der Vierte preußische Landgemeindetag. Den Beratungen kommt diesmal besondere Bedeutung zu, da die wichtigsten Fragen der inneren Politik zur Beratung stehen, die sich teilweise nicht nur auf Preußen beziehen, sondern das ganze Reichsgebiet in Mitleidenschaft ziehen. Aus diesem Grunde bemerkte man unter den Teilnehmern nicht allein die preußischen Minister Grzesinski und Dr. Steiger, sondern auch die Reichsminister Dr. v. Reudell, Dr. Köhler und Schiele.

Bürgermeister Lange-Weißwasser eröffnete die Tagung und erklärte u. a., daß die wichtigsten Gegenwartsaufgaben die Reichsfinanzgesetzgebung, die Verwaltungsreform und das Reichsschulgesetz seien. Eine Senkung der Realsteuern sei zwar erwünscht, könne aber nicht auf Kosten der Gemeinden durchgeführt werden. Bei der Verwaltungsreform solle man den Reichs- und Landesbehörden den Vortritt lassen, da das Problem Reich und Länder eng damit zusammenhänge. Nach dem Beispiel Waldeck müßten die Länder willig von ihrer Autorität etwas abgeben. Bezüglich des Reichsschulgesetzes betonte der Redner als Forderungen der Landgemeinden, daß die Leistungsfähigkeit der Volksschulen unter der neuen Gesetzgebung nicht leiden dürfe.

#### Reichsminister des Innern v. Reudell

beglückte die Versammlung im Namen der Reichsregierung. Er führte dann aus, es sei eine geschichtliche Aufgabe, eine wirklich unabhängige, uneigennützig, sachliche, das Politische auch einmal in den Hintergrund treten lassende Selbstverwaltung unserem Vaterlande zu erhalten. Mehr denn je ist unser Vaterland auf die Mitarbeit der weitesten Schichten angewiesen. Jeder muß helfen, daß die Selbstverwaltung uneigennützig und unabhängig bleibe, dann könne man sicher sein, daß die schweren Aufgaben, soweit sie in lebendiger Anteilnahme der Gemeinden behandelt werden, sachlich zum Besten der Gemeinden und des Vaterlandes gefördert werden.

#### Preuß. Innenminister Grzesinski

überbrachte die Grüße der preußischen Staatsregierung und fuhr fort: Das Leben des Staatsbürgers innerhalb der kommunalen Gemeinschaft und seine Betätigung in dieser Gemeinschaft hat nicht nur Bedeutung für das kommunale Leben selbst, sondern ist weit darüber hinaus von größtem Wert für das Staatsleben im allgemeinen. Darüber werden wir uns einig sein, daß es auch zu kleinen Gemeinden gibt und daß es nicht selten sowohl im Interesse dieser einzelnen zu kleinen Glieder und ihrer Bewohner als auch im Interesse der Gesamtheit der Gemeinden und des Volkes liegen würde, wenn hier durch eine vernünftige kommunale Nationalisierung wirklich leistungsfähige Leistungsträger geschaffen würden. Der jetzige Zustand in den Gutsbezirken entspricht nicht mehr den Begriffen der kommunalen Selbstverwaltung.

#### Reichsfinanzminister Dr. Köhler

hielt sodann den Hauptvortrag des Tages über das Steuervereinheitlichungsgesetz und die Befoldungsreform.

Der Minister ging auf die Entwicklung der Finanzgesetzgebung in Reich, Ländern und Gemeinden ein, die geleitet worden sei durch die Notwendigkeit, dem durch den Versailler Vertrag schwer belasteten Reich weitere Einnahmequellen zu verschaffen. So sei es zu der Trennung gekommen, daß dem

Reich die Einkommen-, Vermögens- und Körperschaftsteuer überlassen wurde, während die Realsteuern und die Hauszinssteuer den Ländern und Gemeinden blieben. Trotz der Vereinheitlichung der Bewertungsgrundsätze herrsche aber bei den Realsteuern noch eine erstaunliche Unübersichtlichkeit. Was durch die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den Ländern gerechtfertigt ist, muß bleiben. In einer öden Uniformierung hat keiner ein Interesse. Verschiedenheiten aber, deren Angleichung ohne Gefährdung der Interessen der Länder und Gemeinden möglich ist, müssen verschwinden.

Die steuerliche Belastung der deutschen Bürger erreicht das äußerste Maß, was einem durch einen langen Krieg und durch die Lasten des Versailler Vertrages geschwächten Volke zugemutet werden kann. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Realsteuern vielerorts eine drückende Belastung darstellen. Das Tempo einer Senkung wird gewiß durch die Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen der Länder und Gemeinden bestimmt sein. Es ist natürlich einseitig, lediglich vom Abbau der Lasten zu reden; wir müssen auch an eine Beschränkung der Ausgaben denken. Der Grundgedanke der Sparpolitik muß noch viel weiter als bisher in der Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden durchgeführt werden.

Die Verwaltung braucht deswegen nicht schlechter zu werden, aber keiner darf sich ausschließen und sagen, bei ihm sei alles in Ordnung und die anderen müßten ein Beispiel geben. Alle miteinander müssen wir zupacken.

Das Reich und einzelne Länder haben in den letzten Jahren sehr große Einschränkungen vorgenommen, aber damit kann es nicht zu Ende sein, wir müssen vor allem mit den organisatorischen Umstellungen weitergehen. Und dann dürfen wir uns auch nicht darüber hinwegsetzen, daß mit der Aufhebung des Befoldungssperregesetzes man da und dort Erhöhungen vorgenommen hat, die wir doch einmal nachprüfen müssen.

Ich habe das Vertrauen, daß sich Länder und Gemeinden dieser Aufgabe unterziehen werden. Die von mir vorgeschlagenen Vereinheitlichungen scheinen mir das mindeste darzustellen, was unser Volk in seiner schwierigen Gesamtlage verlangen kann.

Als Ziel, das in absehbarer Zeit zu erstreben ist, betrachtet die Reichsregierung eine gewisse Senkung sämtlicher Steuern und damit auch der Realsteuern. (Beifall.) Dieses Ziel kann nach unserer Meinung tatsächlich erreicht werden.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die Bedenken, die vor 30 Jahren gegen die Vereinheitlichung des bürgerlichen Rechts vorgebracht worden seien, und die heute niemand mehr als stichhaltig anerkenne. Ebenso wie das einheitliche bürgerliche Gesetzbuch sich in Deutschland durchgesetzt habe, so werde auch bald kein Mensch mehr verstehen können, warum auf dem Gebiete der Realsteuern die Rechtszersplitterung so lange geduldet werden konnte. Daß mit diesem Entwurf nicht etwa staatspolitische Zwecke verfolgt werden, ist selbstverständlich. Man kann zu dem Gedanken der

#### Vereinheitlichung in Deutschland

stehen wie man will, nie und nimmer aber dürfen wir finanzpolitische Gesetze dazu benutzen, um auf dem Wege der finanziellen Ausbesserung oder Ausbesserung staatspolitische Zwecke zu erreichen, deren Wege in unserer Verfassung genau vorgeschrieben sind. Wer im Deutschen Reich vereinheitlichen will, der kennt aus der Verfassung den Weg dazu. Ich sage das mit besonderem Nachdruck, weil behauptet worden ist, ich beabsichtige, mit dem Entwurf in Wirklichkeit die deutschen Länder aufzuheben. Der vorliegende Gesetzesentwurf hat jedenfalls gar nichts damit zu tun. Er erstrebt die Vereinheitlichung und Vereinfachung des Realsteuerwesens. Fällt er unter den Tisch, dann möge man über Verwaltungs- und Steuerreform noch soviel reden, getan hat man dann nichts für die Verwirklichung dieses Gedankens.

## Bessere Briefbestellungen auf dem Lande

### Modernisierung der Landpostbestellung.

Die finanzielle Lage der Deutschen Reichspost.

In der Arbeitsausschussung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost gab der Reichspostminister einen Überblick über die gegenwärtige Lage der Postfinanzen. Danach hat die Erhöhung der Postgebühren in den Monaten August, September und Oktober genau die Mehreinnahme gebracht, die von der Reichspostverwaltung berechnet war. Ein ungünstiger Einfluß der Tarif-erhöhung der Reichspost auf die allgemeine Preisbildung ist nach der Entwicklung der Wirtschaftsziffern erfreulicherweise nicht gegeben. Die Mehreinnahme, die sich aus der seit 1. August durchgeführten Gebührenerhöhung und aus der Verkehrssteigerung ergibt, ist für das laufende Rechnungsjahr auf Grund der bisherigen tatsächlichen Ergebnisse mit etwa 186 Millionen zu veranschlagen. Dieser Mehreinnahme steht im Verhältnis zum ordentlichen Voranschlag ein Mehraufwand gegenüber, der veranlaßt ist durch die bevorstehende Befoldungs-erhöhung, durch die seit 1. April bereits laufenden Erhöhungen der Wohnungsgelder der Beamten und der Tariflöhne der Arbeiter, durch die vorgesehenen Betriebsverbesserungen und durch laufende Ausgaben, die ihrer Natur nach nicht auf Anleihe genommen werden können. Dieser Mehraufwand beträgt 302 Millionen. Die veranschlagten Zahlen stimmen im wesentlichen mit denjenigen überein, die von dem Reichspostministerium bei den Verhandlungen über die Tarifserhöhung zugrunde gelegt worden sind. Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wird in der Weise hergestellt werden, daß Einrichtungen, die für das laufende Jahr vorgesehen waren, soweit als möglich auf später zurückgestellt und die Betriebskosten auf das geringstmögliche Maß beschränkt werden. Die im Gange befindlichen Reformen des Verkehrs, vor allem im Zustell-, Schalter- und Fernsprechs, werden hierdurch nicht beeinträchtigt werden. Sie werden gleichmäßig für das ganze Reichsgebiet ohne Bevorzugung einzelner Teile nach Maßgabe der

Verkehrsbedürfnisse durchgeführt. Daneben ist vorgesehen, daß 174 Millionen Anlageausgaben aus Anleihen bestritten werden. Die Frage, wie die Aufnahme der Anleihe bewirkt werden wird, ist bei der gegenwärtigen Lage des Kapitalmarktes noch nicht entschieden.

Weiter beschäftigte sich der Verwaltungsrat mit dem schon seit längerem erwogenen Plan der Modernisierung des ländlichen Bestelldienstes. Bisher ist allgemein die einmalige Zustellung auf dem Lande üblich, wobei die Post in die kleinen und kleinsten Orte durch Briefträger gebracht und durch Agenturen befreit wird. Diese Agenturen, meist geleitet von einem feststehenden Gewerbetreibenden, haben ihre eigene Kasse und rechnen monatlich ab. Künftig soll das ganze Reich durch rund 3000 Kraftfahrstellen versorgt werden. Als Gefährt ist ein vierräderiges kleines Auto in Aussicht genommen, von dem man eine Tagesleistung von 100 bis 140 Kilometern verlangen wird. Auch für den Paketdienst, der augenblicklich sehr im argen liegt, ergeben sich ganz neue Möglichkeiten. Heute ist es oft so, daß der Briefträger die Menge der Pakete mit einem Male nicht fortzuschaffen kann und sie dann bis zum nächsten Tage liegen läßt. Die Landbevölkerung steht deshalb vielfach dem ganzen Paketdienst mit Mißtrauen gegenüber und benutzt ihn möglichst wenig. Durch die Einführung der Autos soll künftig eine prompte Zustellung aller Pakete erfolgen und man hofft zuversichtlich, daß dadurch auch der Paketverkehr vom Lande in die Stadt einen außerordentlichen Aufschwung nehmen wird. Zunächst will man in sechzig über das ganze Reich verstreuten Ämtern solche Landpostautos probeweise einsetzen.

Im übrigen will man Vorkehrungen treffen, daß noch eine zweite Postauslieferung auf dem Lande möglich wird. Wo keine Bestellung erfolgt kann, sollen die Postfächer wenigstens von den Landbewohnern abgeholt werden können. Sind sie bis zum nächsten Bestellschritt nicht in die Hände der Adressaten gelangt, so werden sie vom Briefträger mitgenommen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und die Beilage „Landmanns Sonntagsblatt“.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die vierte Haupttagung des Preussischen Landgemeindetages begann mit bemerkenswerten Darlegungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler über Vereinheitlichung und Steuerreform.

\* Nach einer halbamtlichen Veröffentlichung soll kein Reichskommissar für Ostpreußen eingesetzt, sondern eine besondere Ostpreußenvertretung im preussischen Ministerium geschaffen werden.

\* Der Verwaltungsrat der Reichspost beschäftigte sich mit der Frage einer Verbesserung der Landbestellung.

\* Der Reichstische Grokrat in Italien faßte einen Beschluß zur Abschaffung des Parlaments und seine Ersetzung durch einen Rat der Vierhundert.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich.

#### Beschlüsse des Reichsrats.

Der Reichsrat nahm eine Neuordnung der Bestimmungen über die Verwendung des Kredits zur Förderung des Kleinwohnungsbaues an. Alle bisherigen Verordnungen werden in dieser neuen Regelung zusammengefaßt. Neu ist u. a. die Bestimmung, daß für die Zinsen bei der Weiterverleihung von Geldern nicht mehr die Selbstkosten des Reiches maßgebend sein, sondern daß diese sich den Wirtschaftsverhältnissen anpassen sollen. Angenommen wurde ferner eine Verordnung über die Gewährung von Leistungen aus der Sozialversicherung gegenüber niederländischen Vertriebenen. Ferner wurden die Reisezeugnisse gewisser neuer Schularten als gleichberechtigt anerkannt mit den Reisezeugnissen älterer Schularten. Es hat das Zeugnis auf die Prüfungen für Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker.

#### Innenpolitische Fragen vor dem Reichstädtetage.

Der Gesamtvorstand des Reichstädtetages, der Spitzenorganisation der Klein- und Mittelstädte, wird am 25. und 26. November in Berlin tagen. In dieser Sitzung werden die für die Gemeinden zurzeit wichtigsten Fragen behandelt werden, so das Steuervereinheitlichungsgesetz, die Befoldungsreform und ihre praktische Durchführung, das Reichsschulgesetz, die Gasfernversorgung, die Frage einer Neuverteilung der Kraftfahrzeugssteuer usw.

#### Die Stellung des Zentrums.

Donnerstag und Freitag tagten in gemeinsamer Beratung die Zentrumsfraktionen des Reichstages und des Preussischen Landtages in Berlin. Es wurden alle schwebenden innenpolitischen Fragen der Gegenwart erörtert. Es wurde auch über die verschiedentlich gegen den Reichsfinanzminister v. Köhler erhobenen Bedenken gesprochen. Dem Vernehmen nach stellte aber die Versammlung schließlich fest, daß der Reichsfinanzminister Dr. Köhler nach wie vor das Vertrauen der Zentrumsparität genieße. Freitag kamen hauptsächlich Kleinrentnerfragen zur Debatte, während die Weiterführung des Hauptberatungsthemas, nämlich die Aussprache über die Verwaltungsreform und über „Einheits- oder föderalistischer Staat“, vertagt wurde; sie soll erst wieder aufgenommen werden, wenn die Plenarsitzung des Reichstages und des Preussischen Landtages beginnen.

#### Kleidergeld für Offiziere außer Generälen.

Bei der Beratung des Befoldungsgesetzes im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, nach dem allen Generalen das Kleidergeld gestrichen wird, nachdem die Deutschen nationalen erklärt hatten, sie würden diesem Antrage zustimmen. Die übrigen Offiziere behalten ihr Kleidergeld. Die Bestimmung über die monatliche Vorauszahlung der Bezüge wird angenommen, nachdem Ministerialdirektor Dr. Lotholz erklärt hatte, daß die gegenwärtige Finanzlage die von vielen Seiten beantragte frühere vierteljährliche Vorauszahlung nicht mehr zulasse.

#### Kein Reichskommissar für Ostpreußen.

Zu der Forderung, für Ostpreußen einen besonderen Kommissar zu ernennen, wird mitgeteilt, daß den Interessen Ostpreußens durch die schon vorhandene Stelle im Reichsministerium des Innern Rechnung getragen werden soll. Diese Stelle soll mit weiteren Befugnissen ausgestattet und es soll ihr eine Zusammenarbeit mit der preussischen Regierung in erhöhtem Maße ermöglicht werden. Ein besonderer Reichskommissar würde nur ein neues Amt und eine Erweiterung der Verwaltung bedeuten.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Bildungsausschuß des Reichstages nahm in der Gesamtsitzung § 1 des Reichsschulgesetzes mit 15 gegen 12 Stimmen der Linken an.

Berlin. Der Chef der Heeresleitung, General Heye, wird voraussichtlich am 27. November von seiner Amerikareise nach Berlin zurückkehren.

Schwerin. Im Landtag für Mecklenburg-Schwerin wurde auf Antrag des Wahlprüfungsausschusses beschlossen, in Sietow und Grambow die Wahlen für ungültig zu erklären und Neuwahlen vorzunehmen.

Neustadt a. d. Harz. Der Kreisvorstand der Zentrumsparität der Pfalz nahm eingehend Stellung zur Frage der Zusammenarbeit des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei im kommenden Wahlkampf. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die mit der Bayerischen Volkspartei in Verbindung treten und über die näheren Umstände der Zusammenarbeit Verhandlungen pflegen soll.

Danzig. Das Bezirksgericht in Königs verurteilte den Polizeibeamten Bloch aus dem Kreise Bütow in Bommern

wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands zu fünf Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Zwei deutsche Landwirte aus dem Kreise Verent in Pommern erhielten wegen Beihilfe je ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Washington. Die Gerüchte von einem geplanten nord-amerikanischen Protektorat über Nicaragua werden im Stadtparlament als völlig grundlos bezeichnet.

## Gesandter Dr. Naumann gestorben.



Gesandter Dr. Viktor Naumann, früherer Presseschef der Reichsregierung, ist im Alter von 61 Jahren einem Herzkrampf erlegen. Er hat während der Kriegszeit eine beachtenswerte politische Rolle gespielt. Bis zum Jahre 1920 war er Leiter der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes. In den letzten Jahren beschäftigte er sich besonders mit der Abfassung seiner politischen Memoiren.

## Rüchenmeister Schmalhans.

Der schneidige Gilbert. — Die Gemeinden in Not. Zunehmende Arbeitslosigkeit. — Englische Schleuderkonkurrenz.

Herr Parker Gilbert kann mit sich — und mit uns zufrieden sein. Mit sich, denn wieder einmal spricht die ganze Welt von diesem jungen Amerikaner, der die Dreißig kaum überschritten hat, und stellt ihm das Zeugnis aus, daß er mit seinem Vorstoß gegen die deutsche Finanzpolitik sich des hohen Vertrauens, das unsere Gläubiger auf ihn gesetzt haben, würdig gezeigt habe. Mit uns, denn seine Kritik ist von der deutschen Öffentlichkeit, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit allen Anzeichen größten Respekts aufgenommen worden, ja hier und da ist sogar das Bedauern darüber ausgetaucht, daß nicht er die deutschen Finanzen zu betreuen habe und dafür Reichsfinanzminister Köhler von den Amerikanern für irgendeinen ihrer Regierungs- oder Verwaltungsposten im Umtausch aufgenommen werde.

Aber damit nicht genug: schon häufen sich aus den verschiedensten Gegenden des Reiches die Meldungen, daß die ersten Mahnungen des Reparationsagenten auf fruchtbaren Boden fielen. So, um nur einiges zu erwähnen, hat die Stadt Solingen in dieser Woche beschlossen, sämtliche städtischen Bauarbeiten, sofern es sich nicht um unbedingt notwendige Werke handelt, stillzulegen, da sie die erforderlichen Gelder nicht auf dem Anleihewege zu beschaffen vermag und laufende Mittel für die Fortführung der Bauten nicht zur Verfügung gestellt werden können. Ebenso ist man sich in Weimar darüber schlüssig geworden, eine Reihe von Bauvorhaben, darunter den Neubau der Stadthalle, „vorläufig“ zurückzustellen, weil die Aufnahme einer Anleihe für diesen Zweck nicht in der gewünschten Höhe zu ermöglichen war.

Und noch einschneidender scheinen sich die Dinge in der Reichshauptstadt gestalten zu wollen. Hier gibt man sich bekanntlich nicht gern mit Kleinigkeiten ab. Eine Auslandsanleihe von 120 Millionen Mark glaubte man bereits für und fertig in der Tasche zu haben, für produktive Zwecke selbstverständlich, und schon zeichnete sich am Horizont ein Bedarf für weitere Pläne und Wünsche ab, die gleichfalls nicht unter 120 Millionen Mark zu befriedigen sein würden. Insbesondere sollten sie für die Errichtung städtischer Wohnungen Verwendung finden, nachdem alle von verschiedenen Privatunternehmern eingereichten Bauprojekte von der Stadtverordnetenversammlung nach monatelanger Verschleppung schließlich zu Fall gebracht worden waren. Aber nun ist natürlich guter Rat teuer, seitdem Herr Gilbert mit seiner bitterbösen Kritik über unsere uferlose Ausgabenwirtschaft auf den Plan getreten ist. Er hat zwar seine Vorwürfe nahezu gleichmäßig ebenso sehr an die Adresse des Reiches und der Länder wie an diejenige der Kommunen gerichtet, aber die Gemeinden werden von ihnen, wie die Erfahrung zeigt, am unmittelbarsten betroffen und müssen sich den Schmalhansrezepten, nach denen wir fortan leben sollen, zu allererst unterwerfen. Das wird natürlich nicht ohne heftige Zuckungen abgehen, und die Arbeitslosigkeit, deren wir in diesem Sommer doch schon einigermaßen Herr geworden waren, wird im kommenden Winter gewiß über das durch den Saisonschluß bedingte Maß hinaus wieder erheblich zunehmen; und damit natürlich auch die hohen Selbstaufwendungen, die wir, wahrscheinlich abermals zum Ärger des Herrn Parker Gilbert, für diese Zwecke demnächst werden zur Verfügung stellen müssen. Aber was hilft's, den Leuten beißen die Hunde, sagt ein bekanntes Sprichwort, und in der Reihe der unseren auswärtigen Gläubigern haftenden Körperlichkeiten stehen nun einmal Reich und Länder vor den Städten und Gemeinden. Also müssen sie schon allen anderen deutschen Schuldner mit gutem Beispiel vorangehen.

Vielleicht tröstet es sie in etwas wenigstens, daß kürzlich der englische Premierminister in einer öffentlichen Rede die Wirtschaftslage des Reiches als „nicht ganz hoffnungslos“ bezeichnet hat. Ein Wort, das in diesem Munde schon allerhand bedeuten will, selbst wenn man annehmen sollte, daß dabei möglicherweise auch innenpolitische Rücksichten dieser oder jener Art eine Rolle gespielt haben. Tatsache ist es jedenfalls, daß man in England jetzt immer noch über eine Million Arbeitslose zählt und daß die Lage der britischen Industrie im großen und ganzen sehr unbefriedigend ist; daß der Bergbau, trotz aller Schleuderkonkurrenz, mit der er die während des vorjährigen Streiks verlorengegangenen Absatzgebiete wieder zurückzugewinnen sucht, sich in keineswegs beneidenswerter Verfassung befindet. Namentlich aber bereitet der Ausblick in die Zukunft den Engländern fort-

gesetzt die größten Sorgen. Eben hat man ausgerechnet, daß von den europäischen Mächten im Jahre 1914 für militärische Rüstungen im ganzen 12,8 Milliarden ausgegeben wurden und daß davon auf England 17 Prozent entfielen, während dieser britische Anteil heute auf 25 Prozent gestiegen ist — und das angesichts der von Lloyd George kürzlich mit großem Nachdruck festgestellten Tatsache, daß heute den 200000 Soldaten der im Weltkrieg unterlegenen Mächte eine Gesamtarmee von nicht weniger als zehn Millionen auf der Gegenseite, das heißt also im Lager der Siegerstaaten, gegenübersteht. Und da man sich allenthalben ja wohl darüber einig ist, daß von Abrüstungen in den nächsten Jahren gewiß unentwegt weiter geredet werden, ohne daß aber das Deutschland gegebene feierliche Versprechen von Versailles praktisch seiner Erfüllung näher kommen wird, so sind die englischen Sorgen um die weitere Entwicklung der Finanzen ohne Zweifel durchaus ernst zu nehmen. Auch drüben, jenseits des Kanals, wird Schmalhans mehr und mehr zum Rüchenmeister aufrücken müssen, wenn man nicht vom Regen langsam, aber sicher unter die Traufe kommen will.

Dr. Sy.

## Die Bewährungsfrist.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages nahm die Bewährungsfrist für Strafen bis zu sechs Monaten an. Genehmigt wurde auch die weitere Bestimmung des Entwurfs, daß bedingter Straferlaß nur bewilligt wird, wenn die Persönlichkeit des Verurteilten, sein Vorleben und sein Verhalten nach der Tat die Erwartung begründen, daß er künftig ein gesetzmäßiges und geordnetes Leben führen werde. Bedingter Straferlaß soll nicht bewilligt werden, wenn das öffentliche Interesse oder die Rücksicht auf den Verletzten die alsbaldige Vollstreckung der Strafe erfordert.

Die Probezeit für den bedingten Straferlaß ist nach dem Entwurf je nach dem Strafmaß auf zwei bis fünf Jahre zu bemessen. Der Entwurf gibt ferner den Gerichten die Möglichkeit, dem bedingten Verurteilten noch besondere Pflichten aufzuerlegen, z. B. Enthaltensamkeit von geistigen Getränken, Aufenthaltsanzeige, geordnete Arbeit, Geldbußen an die Staatskasse, Schadenersatz und Schulaufsicht. Hierzu wurde nach Ablehnung einer Reihe anderer Anträge eine deutschnationale Entscheidung angenommen, die Reichsregierung möge auf die Länder einwirken, daß Geldbußen vorwiegend zur Gefangenen- und Entlassenenfürsorge verwendet werden. Der Vorlaut der Vorlage blieb bestehen. Die Bestimmung über den endgültigen Straferlaß wurde unverändert angenommen. Beim Abschnitt „Nebenstrafen und Nebenfolgen“ wurde die Beratung abgebrochen.

Am Montag wird sich eine Delegation von zehn Mitgliedern des Strafrechtsausschusses des Reichstages nach Wien begeben, um dort mit einem Unterausschuß des österreichischen Strafrechtsausschusses die schon seit langem geplanten Verhandlungen über die deutsch-österreichische Rechtsangleichung zu beginnen.

## Kein Parlament in Italien mehr?

Ein Rat der Vierhundert.

Der Großrat der Faschistischen Partei entschied sich im Verlauf einer längeren Sitzung dahin, daß in Italien das parlamentarische System und die Volksvertretung in der jetzigen Form vollständig abgeschafft werden sollen.

Nach den Vorschlägen des Großrats soll an die Stelle des Abgeordnetenhauses ein „Rat der Vierhundert“ treten. Dieser Rat der Vierhundert darf nur aus der Faschistischen Partei hervorgehen, nur für sie darf eine Einheitsliste aufgestellt werden, nach der gewählt wird. Das ganze Land soll einen einzigen Wahlkreis bilden.

Wählen kann nur das produktive Volk, wie es in dem Beschluß heißt. Die 13 Wirtschaftsorganisationen Italiens, die sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfassen, schlagen dem Großrat die Kandidaten vor, der jeden einzelnen auf seine unbedingte faschistische Überzeugung prüft. Die Liste wird dann vervollständigt durch Vertrauensmänner der Partei. Die Aufgaben des Rates der Vierhundert sollen noch genau formuliert werden. Der Senat bleibt in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen, doch wird seine Arbeitsweise umgeändert.

## Wie man leicht Millionär wird.

Die internationalen Wertpapierschwindereien.

Nur langsam kommt etwas Licht in die dunkle Affäre des Bankiers Blumenstein, eines gebürtigen Ungarn, der in der ganzen Welt ungeheuerliche ungarnische Rentenbriefe aufkaufte, die fast wertlos waren, sie dann durch Bestechung von Beamten stempeln ließ und zu einem guten Kurs verkaufte. Auf diese Weise ist Blumenstein vielfacher Millionär geworden, während der Ungarische Staat an diesen Manipulationen ebensoviel Geld verlor wie B. verbiente. Die Einzelheiten über die Abkempfung und die geschickte Unterbringung der ungarnischen Rentenbriefe an den internationalen Finanzplätzen bleibt so lange unklar, bis man nicht die Helfershelfer des Blumenstein vernehmen kann. Man hat in Wien, in Berlin und in anderen Städten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und ist dabei auch auf einen gewissen Holzmann gestoßen, der

in dem Rüstler-Prozess eine zweifelhafte Rolle gespielt hat. Ein Hauptkomplize Blumensteins ist ein gewisser Zovini, durch den Holzmann 10 Millionen Franc verloren haben will. Die Blumensteinsche Bank war in der Inflationszeit in Wien gegründet worden und unterhielt in Prag eine Filiale. Das Schwergewicht des Geschäfts lag in Paris. Dort ist ein Beamter der Caisse-Commune festgesetzt worden, der die Abkempfung der ungarnischen Rentenbriefe zusammen mit einem ungarnischen Beamten namens Gézzeß vornahm. Auch andere als ungarnische Papiere hat Blumenstein auf dem Luftwege nach Paris eingeschmuggelt. Blumenstein hat in Berlin in der Inflationszeit

nicht weniger als 20 Häuser erworben. Bei einer Großbank unterhielt er ein Depot. Den größten Teil seiner vorübergehend in Berlin deponierten Gelder hat er aber nach Paris befördern lassen, wo sein Geschäft am besten blühte. In Wien unterhielt er bis vor wenigen Tagen bei einer Großbank ein Konto in Höhe von 8 Millionen Schweizer Franken. Seine Gattin ist von der Wiener Polizei verhaftet worden. In ihrer Wohnung fand man jedoch kein belastendes Material. In Paris beschlagnahmte man dagegen 100 000 Stücke verschiedener Anleihen und Obligationen. Aber ihren jetzigen Wert kann man schwerlich etwas ansetzen, da Blumenstein derartige Papiere durch Abkempfung einen höheren Wert verliehen hat.

## Lokales und Provinzielles.

Salver, den 14. November 1927.

### Rechte Trauer.

Ev. Matth. 22, 32: Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.

Der Totensonntag naht. Wir wollen uns darauf rüsten, damit wir ihn recht beachten. Er ist ein Tag der

Trauer und dieser Ernst legt sich uns mit Recht schon heute aufs Herz. Aber jede Trauer muß in sich gesund sein, sonst ist sie ein Unrecht. Und aus einer gesunden Trauer allein wächst das heraus, was das Leben von uns fordert: ernstes und doch freudiges Schaffen. Und gerade das treiben an denen und mit denen, die noch sind, und für die, die da kommen. Die falsche, tatenlose und daher schuldvolle Trauer hat ihren Grund darin, daß man sich mit seinen Lieben allein nimmt. Und das ist eben falsch. Alles Lebendige bildet eine unendliche zusammenhängende Kette von Ewigkeit hinein in Ewigkeit. Die vor uns, die nach uns, wir zwischen ihnen: eine Kette, durch deren Glieder der Strom des ewigen Lebens fließt. Lassen wir nun, indem wir uns nur trauernd mit den Vergangenen verbinden, den Zusammenhang zerreißen mit den gegenwärtigen und zukünftigen, so unterbrechen wir die Kette, den Strom des Lebens, und machen uns schuldig, auch gegen die Gewesenen, denn auch ihr Wert wird damit durch uns abgebrochen — es soll aber durch uns weitergeführt und an die anderen weitergegeben werden. Gerade der Gedanke an ihr Wert, daß sie unvollendet hinterlassen haben, sollte uns aus der Trauer hineintreiben in doppelt freudige Arbeit, daß wir es weiterführen, daß wir es weiter vollenden helfen dürfen. So allein bleiben sie uns auch wahrhaft lebendig. Und so soll es sein! Wenn Jesus sagt: Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen, so heißt das nicht bloß, daß unsere Toten in ihm leben, sondern es heißt auch: Gott will, daß auch du sie lebendig erhältst, indem du ihr Wert lebendig erhältst in freudigem Schaffen: er will, daß auch du den Tod überwindest und überwinden hilfst, indem du das Leben schaffst.

P. S. P.

### Uebergang zum Winterwetter.

Die ersten Tage der letzten Woche brachten uns, wie erwartet wurde, weiterhin überwiegend unfreundliches Wetter. Nach kurzer Aufbesserung trat schnell neue Trübung ein. Während in Nord- und Mitteldeutschland die Niederschläge zumeist nur gering waren, wurden aus Süd- und Südwestdeutschland starke Niederschläge gemeldet, die am Rhein zu neuer Hochwassergefahr führten. Die Temperaturen, die in den letzten Wochen dauernd ganz bedeutend über den normalen Durchschnittswerten gelegen hatten, gingen jetzt scharf zurück und lagen zu Anfang der Woche in der Nähe der Normalwerte. Der in den ersten Tagen in England eintretende Temperatursturz von mehr als 20 Grad ließ erkennen, daß sich eine wesentliche Veränderung der allgemeinen Wetterlage vorbereitete. Mitte der Woche setzte sich denn auch in Deutschland der Kälteeinbruch durch. Aus dem Harz und aus dem Schwarzwald wurden stärkere Schneefälle gemeldet. Die Schneefälle im Schwarzwald und in den Alpen kamen gerade zur rechten Zeit, da hierdurch die Hochwassergefahr wesentlich vermindert wurde. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gingen auch in Mitteldeutschland die Temperaturen scharf zurück. Am Freitag früh stand die Quecksilbersäule vielfach unter dem Gefrierpunkt. In Berlin kündeten einzelne Schneeflocken den nahenden Winter an. Eine stabile Wetterlage ist auch jetzt noch nicht vorhanden. Solange nicht die westlichen Sturmwinde vorübergezogen sind, müssen wir noch mit wiederholter Trübung und öfteren Schauern rechnen. Dann aber dürfte bei weiter sinkenden Temperaturen mit Aufbesserung gerechnet werden können.

□ Die zweite Winterausgabe des Reichskursbuchs. Die zweite Winterausgabe 1927/28 des Reichskursbuchs wird in der Zeit vom 10. bis 13. Dezember erscheinen. Sie enthält außer den zahlreichen wichtigen Änderungen, die seit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans in den Eisenbahnfahrplänen in Deutschland eingetreten sind, die neuesten Fahrpläne der Eisenbahnen in Frankreich, England, Spanien, Portugal, Italien, Jugoslawien, Griechenland, Rußland und Ägypten.

□ Volkstrauertag 1928. Der Volkstrauertag Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin, zu dessen Hauptaufgabe es gehört, das Andenken an die gefallenen Soldaten im Volk zu wachhalten und zu pflegen, wird den Volkstrauertag auch im kommenden Jahre am fünften Sonntag vor Oftern (Reminiszere) begehen. Dieser Tag fällt im Jahre 1928 auf den 4. März. Die Ausgestaltung der Feiern des Tages wird in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren durch die Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes in die Hand genommen werden.

\* Die Reichsbahndirektion Elberfeld im Oktober. Der Güterverkehr ist im Monat Oktober gegenüber dem Vormonat, hauptsächlich als Folge des Herbstverkehrs, weiter gestiegen. Die Zahl der abgefertigten Frachtbriele stieg um 9%, die der behandelten Stückguttonnen um 12,5%. Die Zahl der arbeitsmäßig gestellten Wagen erhöhte sich von 10155 im September auf 10355 im Oktober. Es wurden mithin im Oktober arbeitsmäßig 200 Wagen = 2% mehr gestellt. Die Wagenauforderungen konnten trotz Abgabe nicht unerheblicher Mengen an die landwirtschaftlichen Bedarfsgebiete dank rechtzeitiger Durchführung aller betrieblichen, verkehrs- und werkstattendienstlicher Maßnahmen, im allgemeinen voll befriedigt werden. Der Empfang an Saisongluttern, namentlich an Kartoffeln und Kohlen, war sehr stark. Außerdem gingen erhebliche Mengen an Baustoffen ein, da als Folge des günstigen Wetters die Bantätigkeit noch recht rege war. Die Freiladegleise waren daher äußerst stark in Anspruch genommen und konnten an einzelnen Stellen die eingehenden Wagen kaum fassen. Leider haben die Empfänger nicht überall durch entsprechend beschleunigte Entladung zur glatten Abwicklung des Verkehrs beigetragen. Eine auffallende Zunahme zeigte der Stückgutverkehr an Kartoffeln.

Der Betrieb hat sich glatt abgewickelt. Zur weiteren Verbesserung der Frachtenbeförderung wurden noch einige Güterzüge eingelegt, wodurch u. a. die Stückgutbeförderung von Dieringhausen nach dem Wuppertal um 18 Stunden verbessert wurde. Durch Umgestaltung des Güterzugfahrplans auf den Strecken Bohwinkel Berschbf. — Velbert und Bohwinkel Berschbf. — Kupferdreh konnte die Stückgutbeförderung so verbessert werden, daß die Reichsbahnfrachtwagenlinie Elberfeld-Steinbeck-Neuiges-Langenberg-Velbert vom 17. Oktober überflüssig wurde.

Der Personenverkehr war im Monat Oktober wohl infolge des schönen Wetters noch lebhaft und für die Jahreszeit im allgemeinen gut. Die Zahl der verkauften Fahrkarten war nur 1% geringer als im Monat September. Die Zahl der abgefertigten Gepäcks- und Expressgutendungen stieg dagegen weiter um 4,3%. Außer den fahrplanmäßigen Personenzügen wurden 94 Verwaltungs- und 20 Gesellschaftsbesonderzüge gefahren.

+ Salver, 12. Nov. Der Winter scheint es ernst zu meinen, seit gestern schneit es mit kurzen Abständen. Die Fluren und Wälder haben ein winterliches Kleid angelegt. Auch die Nachener Wetterwarte meldet Fort-

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die ganze Adresse des Fragestellers enthalten. Unannehmliche Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Kuvertschein, der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Porto beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erstattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Briefkästen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Austausch nicht eintreten werden. Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Mein Wagenpferd lahmt seit einem halben Jahr stark. Der Tierarzt stellte eine Knochenaufreibung über dem rechten Hufe fest. Eine scharfe Einreibung blieb erfolglos. Kann es sich um Schale handeln? Ist das Leiden heilbar und auf welchem Wege? Kann Bremmen noch helfen? Kann es mäßig bewegt werden? Falls Unheilbarkeit vorliegt, soll ich das Pferd trotzdem im Rutschwagen fahren oder soll ich es ein viertel Jahr lang als Akterpferd benutzen? Dr. Sch. in N.

**Antwort:** Da die Knochenaufreibung nicht näher beschrieben ist, kann es sich entweder um Schale oder um Leiste handeln. Beide Arten von Knochenaufreibungen können durch Brennen eventuell mit nachfolgender scharfer Einreibung geheilt werden. Als Radikalmittel käme noch eine Nervendurchschneidung in Frage. Sie müssen jedoch immer mit einer Behandlungsdauer von vier bis sechs Wochen rechnen. Dem Pferd ist in einer Vorge Bewegungsfreiheit zu lassen. Eine vorläufige Verwendung auf dem Acker nach der Operation ist empfehlenswert und wird dem Tiere nicht schaden.

**Frage Nr. 2.** Ich habe eine Kuh, die an Scheidenwund leidet, so daß ich ihr im fünften Monat der Trächtigkeit Spangen einlegen mußte. Die Geburt des Kalbes ging glatt von statten. Kann ich das Mutterkalb zur Zucht verwenden? N. in D.

**Antwort:** Stellen Sie gleich von Anfang an das Mutterkalb hinten hoch, damit sich der Vorfall nicht ausbildet. Da das Leiden im allgemeinen nicht gefährlich ist, ist gegen Verwendung des Kalbes zur Zucht nichts zu sagen. Natürlich muß man immer mit einer gewissen Veranlagung rechnen.

**Frage Nr. 3.** Ich ließ vor einigen Wochen mein Schwein gegen Rotlauf impfen, da es Backsteinblattern hatte. Nach kurzer Zeit fraß es wieder. Nach etwa vierzehn Tagen ging es plötzlich auf dem Hinterbein lahm, am Unterarm zeigen sich knötige Verdickungen. Sonst ist es gesund. Handelt es sich vielleicht um Rheumatismus? Was ist dagegen zu tun? H. in S.

**Antwort:** Das Tier leidet jedenfalls, wie Sie ganz recht vermuten, an Rheumatismus. Halten Sie das Schwein sehr warm, machen Sie trockene, warme Umschläge um die Gelenke, geben Sie viel Stroh (kein Zementfußboden!) und lassen Sie das Tier nur bei Sonnenschein in den Garten, nicht wenn es kühl und windig oder wenn das Gras naß ist.

**Frage Nr. 4.** Mein Hühnerstall, etwa 3 m groß, für zehn Hühner, ist verlaust. Ich habe viel Kalkstaub gestreut, jedoch gehen die Läuse selbst im Kalk nicht ein. Wie kann ich Stall und Hühner am besten vom Ungeziefer befreien? Der Stall ist an drei Seiten gemauert und an einer Seite am Dach mit Brettern verschalt. Weinbergspitzbütten und Schwefelsträucher sowie andere Geräte stehen mir zur Verfügung. G. B. in N.

**Antwort:** Wir raten Ihnen, mit einer zehnprozentigen Mordgaslösung den Stall sorgfältig auszusprühen oder auszuputzen. Mordgas ist ungiftig. Später dann mit Kalkmilch, der Sie Cellulosepulver zusetzen, künsten. Den Hühnern streichen Sie eine dreiprozentige Mordgaslösung unter die Federn auf die Haut. Sorgen Sie für ein Staubbad!

**Frage Nr. 5.** Meine Tauben (Perchen und Straffer) haben einen Katarrh der oberen

Lufttröhren. Sie schnupfen, husten und der Atem geht schnell und schnarchend. Die alten Täuber haben eine ganz heisere Stimme und die jungen sitzen mit aufgeblasenem Gefieder und atmen schwer. Für den Fall, es sei Diphtherie und sie müssen geschlachtet werden, frage ich an, ob das Fleisch noch genießbar ist? Wie muß ich die Tiere behandeln, wenn noch geholfen werden kann? E. R. in N.

**Antwort:** Jedenfalls handelt es sich um Diphtherie. Behandeln Sie die Tauben mit Sprätzchen Diphtherie-Tinktur, die auch dem Tränkewasser zugefügt wird. Auch eine schwache Chinosolösung kann dem Tränkewasser zugefügt werden. Auf alle Fälle reinigen Sie den Taubenstall und künsten ihn mit Kalkmilch, der Sie Cellulosepulver zusetzen. Wenn die Tauben nicht abgemagert sind, dürfte das Fleisch genießbar sein.

**Frage Nr. 6.** Mein dreijähriger kurzhaariger Dackel haart schon seit langer Zeit. Trotz der größten Keimlichkeit und guter Pflege will sich der Haarausfall nicht verlieren. Kann man dagegen etwas tun? W. S. in S.

**Antwort:** Die Ursachen des Haarausfalls bei Ihrem Dackel können verschiedene sein. Füttern Sie als Beigabe etwas Vitakalk, geben Sie an warmen Tagen kalte Bäder und lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt die Biegung des Haarausfalls untersuchen.

**Frage Nr. 7.** Ich habe Acker gekauft, auf dem schon zweimal Roggen ohne Düngung angebaut wurde. Ich möchte auf dem einen Teil Roggen, auf dem andern Kartoffeln anbauen, habe aber dieses Jahr keinen Stallmist. Der Boden ist feucht, besonders in diesem Jahre. Welche Düngung könnte ich anwenden und wieviel je ein Viertel Hektar? H. St. in S.

**Antwort:** Wenn die Saatkurde gepflügt ist, streuen Sie je ein Viertel Hektar 75 kg Thomasmehl und 50 kg 40prozentiges Kalidüngesalz. Die Düngung wird flach eingegeben. Etwa zehn Tage später werden 30 kg Roggen je ein Viertel Hektar gesät; aber nicht mehr! Im März werden je nach Stand 30 bis 40 kg schwefelhaltiges Ammoniak je ein Viertel Hektar auf den Kopf gestreut. Die Kartoffeln erhalten je ein Viertel Hektar 75 kg Thomasmehl, 60 kg 40prozentiges Kalidüngesalz und 75 kg schwefelhaltiges Ammoniak. Die Düngung wird etwa acht bis zehn Tage vor dem Pflanzen auf den saftfertigen Acker gestreut und flach eingearbeitet. Im Frühjahr raten wir in den Roggen Setzlinge einzusetzen, dann haben Sie eine gute Stoppelweide und für die nachfolgenden Kartoffeln eine reichliche Gründüngung, die mit nur wenig Stallmist verstärkt zu werden braucht und die im Frühjahr untergepflügt wird.

**Frage Nr. 8.** Wie kann man den Ackerhachtelalm vernichten? Es kommt ein sogenannter schwerer Tonboden und eine Art Sandboden in Frage. Da der Ackerhachtelalm auf den Grundstücken schon sehr verbreitet ist, ist ein Ausgraben unmöglich. G. B. in S.

**Antwort:** Reichliches Aufstreuen von Schachtelalm zeigt an, daß der Untergrund undurchlässig ist. Wenn man die undurchlässige Bodenschicht nicht beseitigen kann, Dränieren sich auch nicht lohnt, dann muß man dieses Unkraut bekämpfen, wenn es geschwächt ist. Man beachte: Die unterirdischen Pflanzenteile sind Vorratskammern, aus denen die emporgetriebenen grünen Stängel- und Fruchttriebe ihre Baustoffe entnehmen. Etwa Mitte Juni bis Anfang Juli sind diese Vorräte durch das Wachstum der oberirdischen Triebe ausgeschöpft. Jetzt müssen die zutage getretenen Pflanzenteile durch häufig wiederholtes Pflügen und Hacken stets erneut abgeschnitten werden. Geschieht dies gerade in dieser Zeit durch mehrere Jahre, dann läßt sich der Schachtelalm allmählich austrotten.

**Frage Nr. 9.** Ich habe einen Garten, der dieses Jahr überhaupt keinen Gemüsertrag gebracht hat. Die Wurzeln der einzelnen Gemüsearten sind äußerst dick und groß geworden, die Blätter usw. aber sehr klein geblieben. Gedüngt ist in den letzten Jahren der Garten mit Pferdemist und hat das letzte

Jahr schwefelhaltiges Ammoniak als Ersatz für Pferdemist bekommen. Welche Düngung ist die zweckmäßigste, um den Garten wieder ertragreicher zu gestalten. W. N. in R.

**Antwort:** Die Hauptschuld an der schlechten Gemüsernte in diesem Jahre, besonders auf feuchten Stellen, liegt an dem nassen kalten Frühjahr und an dem feuchten Sommer. Außerdem wird es Ihrem Garten an Kalk mangeln. Geben Sie im Herbst bei schwerem Boden 250 g Aeskalk und bei leichtem Boden 500 g kohlensauren Kalk. Diese Kalkgaben sind alle drei bis vier Jahre zu wiederholen. Wenn Sie mit Kalkdünger weiter düngen, so ist zu der Stickstoff- und Phosphordüngung auch unbedingt Kalk zu geben. Steht Ihnen in der Nähe Stalldünger, besonders Kuhdung, zur Verfügung, so würden wir Ihnen raten, diesen anzuwenden, da dadurch der Boden humoshaltiger wird, auch Kompost-erde erfüllt diesen Zweck. Außerdem ist bei dieser feuchten Witterung ein öfteres Hacken unbedingt notwendig.

**Frage Nr. 10.** Ich habe in meiner Obst- und Beerenanlage beifolgendes Gras, das die Ziegen schlecht fressen. Ist es schädlich und wie verliere ich es? W. S. in S.

**Antwort:** Da die Blünteile (Rippen) nicht mit eingeschickt sind, läßt es sich nicht mit Sicherheit bestimmen, der sonstige Bau spricht dafür, daß es ein Sauergras ist. Diese enthalten sehr wenig Nährstoffe, viel Holzfasern und Kieselsäure und sind als Futter sehr minderwertig. Man kann es daher Ihren Ziegen nicht verdenken, wenn sie es nicht fressen wollen, obgleich ja diese Tiere oft recht merkwürdigen Geschmack zeigen. Es empfiehlt sich, die betreffenden Stellen umzugraben und, wenn erforderlich und möglich, trockenzulegen, dann stark mit Aeskalk (Stückenalk) zu bestreuen; auch Kalkgaben können helfen. Im April bis Mai Neuanfaat mit geeigneten Gräsern, die Ihnen die nächste landwirtschaftliche Schule kostenlos nennt und Düngung mit Thomasmehl oder Superphosphat, Kalisalz und auch Salpeter, damit die guten Gräser die Oberhand erhalten und das minderwertige Gras unterdrücken.

**Frage Nr. 11.** In nächster Zeit habe ich die Absicht, Schweinefleisch einzukochen. Soll das Fleisch kalt oder warm eingefüllt werden? Sind besondere Zutaten nötig, um das Fleisch länger haltbar zu machen oder wie ist überhaupt zu verfahren? R. M. in G.

**Antwort:** Das zum Einkochen bestimmte Schweinefleisch können Sie in jeglicher Gestalt einwecken: gekocht, gebraten, geschmort, als Sülze usw. Die Hauptbedingung ist, daß jegliches Fleisch, welches frischgehalten werden soll, bevor man es in die Gläser legt, durch und durch gekocht sein muß, da keine rohen Teile mehr vorhanden sein dürfen. Es muß gar, aber nicht vollständig weich sein, da es ja noch im Glase gekocht wird und dann leicht zerfallen würde. Das Fleisch kann beim Kochen oder Braten gleich gesalzen werden. Man entfernt sämtliche Knochen, legt das Fleisch noch heiß in die Gläser und füllt von der heißen Brühe oder Soße darüber. Der Rand der Gläser wird dann gut abgerieben, Ringe und Deckel aufgelegt und die Gläser in das mit deren Inhalt gleich temperierte Wasser gestellt und eine Stunde bei 95° C erhitzt.

**Frage Nr. 12.** Wie lange muß saurer Kirchsaft gären, ehe man ihn als Wein in Flaschen abziehen kann? Frau J. D. in G.

**Antwort:** Die Dauer einer Gärung hängt in erster Linie von der Art der Hefe ab, welche die Gärung bewirkt, daneben aber auch von der Temperatur. Es sprechen also verschiedene Umstände mit, so daß die Frage nicht mit Bestimmtheit zu beantworten ist, mangels jeglicher Angaben der Fragestellerin. Gewöhnlich ist die stürmische Gärung in einigen Wochen beendet, nach ihr kommt die Nachgärung, welche einige Monate, bisweilen aber auch bis in den Vorfrühling hinein dauern kann. Wenn sich Kohlenäure nicht mehr entwickelt und der Wein klar geworden ist, kann man ihn auf Flaschen ziehen. Dr. R.

# Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft  
Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schaffsmüller General-Anzeiger

36. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm  
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1927

## Praktische Gartenwerkzeuge.

Von Replaff. (Mit 15 Abbildungen.)

In sehr vielen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes finden wir bei Gartenbesitzern noch vielfach Gartenwerkzeuge vor, die in der Leistung zu der angewandten Zeit und Körperkraft in keinem Verhältnis stehen und längst veraltet sind.

Im nachstehenden ist der Versuch gemacht, auf die praktischen Gartenwerkzeuge, wie sie jetzt überall für die Gartenarbeiten im Garten in Frage kommen, hinzuweisen. Wir wenden uns zuerst der Bodenbearbeitung zu. Da sei zunächst



Abbildung 1. Gärtnerpaten.

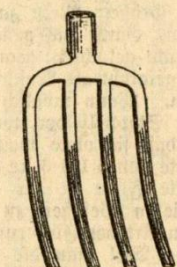


Abbildung 2. Grabgabel.

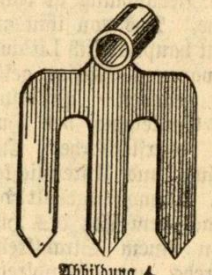


Abbildung 4. Gartenhacke.

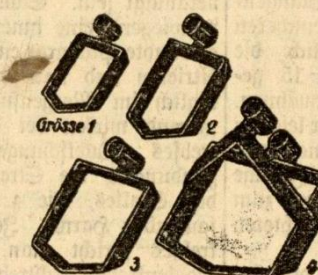


Abbildung 5. Waffelhacke.

der Spaten genannt. Abbildung 1 stellt den Gärtnerpaten dar, der mit abgerundeter Spitze und in verschiedenen Größen überall erhältlich ist. Für schwere und harte Böden sind Spaten mit umgebogenem Ritz, zur Schonung der Schuhsohlen, vorzuziehen. In Abbildung 2 sehen wir die Grabgabel, die leider noch viel zu wenig im Gebrauch ist. Wer hiermit jedoch einmal gearbeitet hat, der wird den Spaten fortan nur zum Löchermachen, zum Pflanzen, zu Erdbewegungen

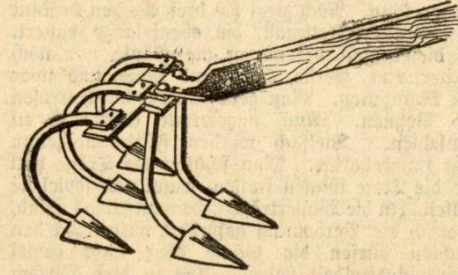


Abbildung 3. Handkultivator.

und in stark baumwurzeltaligem Gelände brauchen, zur direkten Grabarbeit aber stets die Grabgabel nehmen. Besonders in stark verunrautetem Boden ist die Grabgabel, die mit Griff und festem Stiel geliefert wird, sehr angebracht, da die Wurzeln fast alle auf den Zinken hängen bleiben. Ein weiteres sehr praktisches Werkzeug, den sogenannten Handkultivator, zeigt

uns Abbildung 3. Mit ihm ist eine Bodenlockerung bis zu 20 cm Tiefe ausführbar. Je nachdem kann der Handkultivator mit drei, fünf und sieben Zinken angewendet werden. Die Arbeitsbreite beträgt 17, 25 und 35 cm. Sehr gut wäre es möglich, diese bei starken Arbeitskräften noch zu verbreitern. Im Frühjahr wird bei Anwendung des Gerätes eine Menge Zeit und Arbeit gespart, denn die meisten Gartenbesitzer haben, wie es das Richtige ist, das Land im Spätherbst oder im Laufe des Winters gegraben. Um den Gartenboden nun bestellbar zu machen, wird mit dem Handkultivator darüber gezogen, eventuell doppelt, und eine gute Bodenlockerung, wie sie besser mit dem Spaten nicht gemacht werden kann, ist erreicht. Ebenso kann im Winter bis Frühjahr gestreuter Kunstdünger hiermit eingegrubbert werden. Es wird mit diesem Gerät ein Mehrfaches gegenüber Spaten- oder Hackarbeit geleistet. Andere Werkzeuge für tiefe Bodenlockerung sind die Kreuz- oder Rodedacke und

jedoch haben die vielen Neuerungen dies nicht verdrängen können. Im Gegenteil, ich muß behaupten, daß er weiterhin wohl noch an erster Stelle stehen wird. Da der Obstpfleger ohne Mechanik ist, so ist er, falls Hügel und Beutel



Abbildung 6. Gartenrechen.

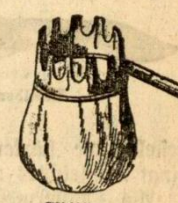


Abbildung 7. Wühlreifen.

heil sind, und er sich auf einer kräftigen, aber leichten Stange befindet, unverwundlich.

Wir kommen jetzt zu den Sägen. Die in Abbildung 9 dargestellte Induna-Säge hat sich, außer gewöhnlichen und stärkeren Zweigen, vorzüglich zum Absagen von ganz spitzwinklig stehenden Ästen bewährt. Abbildung 10 zeigt uns die Hohenheimer Bügelsäge. Infolge des bequemen Handgriffes und des hohen Bügels, arbeitet es sich mit der Säge sehr gut. Eine Stangen- oder Bügelsäge mit biegsamem Blatt, die man öfters braucht, veranschaulicht Abbildung 11. Der Schnitt dieser Säge ist nicht stoßend, sondern ziehend. Durch den fehlenden Bügel ist sie ebenfalls in jedem Winkel und auch für stärkere Äste zu gebrauchen. Von den Messern ist die Gartenhülle, Abbildung 12, am gebräuchlichsten, es lassen sich hiermit alle Arbeiten sehr leicht ausführen. Wenn möglich, führe man außer der Hülle noch ein gewöhnliches Taschenmesser bei sich, da für

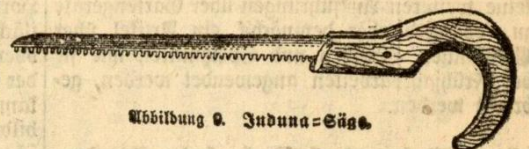


Abbildung 9. Induna-Säge.

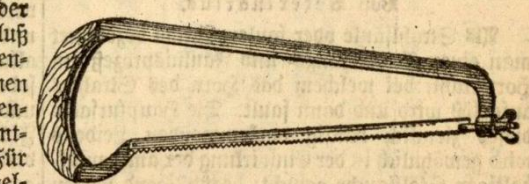


Abbildung 10. Hohenheimer Bügelsäge.

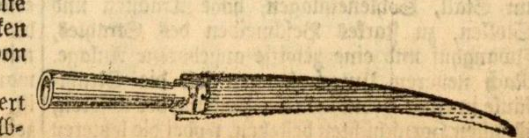


Abbildung 11. Stangen- oder Bügelsäge mit biegsamem Blatt.

Arbeiten in trockenem harten Holze die Hippen nicht schneller stumpf werden wie andere Messer, doch ist wegen der stark gebogenen Klinge das Schleifen bedeutend schwieriger. Wer z. B. Weiden zu schneiden hat, nimmt hierzu vorteilhafter eine Baumschulenhippe, wie in Abbildung 13 dar-

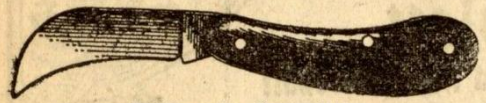


Abbildung 12. Gartenhippe.

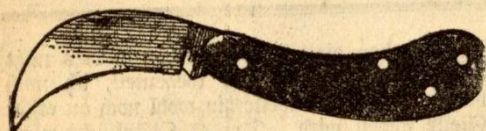


Abbildung 13. Baumschulenhippe.



Abbildung 14. Skaliermesser.

gestellt, die stärker gebogene Messerklinge bedingt ein leichtes und sicheres Schneiden. Als Skaliermesser ist das mit Rindenlöser, Abbildung 14, abgebildete zu empfehlen.

Alle Messer sollen gut scharf und in der Klinge geölt sein, wenn sie den gestellten Anforderungen genügen sollen, denn für größere Arbeiten dient ja in der Regel eine Gartenschere, sogenannte Rosenschere.



Abbildung 15. Stangen- oder Raupenschere.

Von den Stangen- oder Raupenschere wäre schließlich die in Abbildung 15 gezeigte zu erwähnen. Diese besitzt einen sehr leichten Schnitt und kann man mit ihr doppelt so starke Zweige abschneiden als mit den zum Herunterhacken eingerichteten Stangenschere.

Das sind wohl so die häufigsten Gartengeräte, die für die Herbstarbeiten benötigt werden. Bezüglich kann man sie alle in leistungsfähigen Eisenwarengeschäften des nächsten Ortes oder von den bekannten Großfirmen für Gartengeräte, unter anderen von der Firma Haage & Schmidt in Erfurt. Der beschränkte Raum läßt leider keine weiteren Ausführungen über Gartengeräte zu, es wird aber demnächst ein Artikel über Gießkannen, Sprühen und Spritzmittel, wie sie bei Frühjahrsarbeiten angewendet werden, gebracht werden.

## Strahlfäule und Fußkrebs beim Pferde.

Von Veterinarius.

Als Strahlfäule oder faulen Strahl bezeichnet man einen Erweichungs- und Fäulnisprozeß am Hornstrahl, bei welchem das Horn des Strahles aufgelöst wird und dann fault. Die Hauptursache dieses ziemlich häufig vorkommenden Leidens wird gewöhnlich in der Einwirkung der ammoniakhaltigen Stallgase gesucht; begünstigend wirken unreinlichkeit, feuchte Streu, langes Stehen im Stall, Sohleneinlagen, hohe Trachten und Stollen, zu starkes Beschneiden des Strahles, Zwanghuf und eine gewisse angeborene Anlage. Nach neueren Untersuchungen soll die Strahlfäule in einer chronischen Entzündung der tieferen, jüngsten Hornschichten bestehen, wobei die letzteren nicht verhornen, sondern zu einer käfigen Masse

zerfallen. Diese Zerfallsstoffe üben auf die Huflederhaut einen starken Reiz aus, der dann zur Bildung jener gefährlichen Wucherungen führen kann, die man als Strahlkrebs bezeichnet. Die Strahlfäule beginnt gewöhnlich in der mittleren Strahlfurche. Sie ist durch eine schmierige, grauschwarze, sehr überfließende, faulende Masse, durch Erweichung, Zerküftung und Schwind des Hornstrahls, Einziehung der Wände, sowie in älteren Fällen durch Übergreifen auf die Hornballen und das Saumband mit Bildung schräg über die Hornwand laufender Ringe (Saumbänder) gekennzeichnet. Die Behandlung besteht in sorgfältiger Reinigung und Trocknung des Strahls und in der Anwendung desinzierender, austrocknender und bedeckender Mittel, wie Kreolin, Holzessig, Moctintur usw. Außerdem ist für richtiges Beschneiden des Fußes, wie Schonung des Strahls, Niederschneiden hoher Trachten, und für einen zweckmäßigen Beschlag mittels stollenloser Eisen, Halbmonds- und Dreiviertelreifen, eventuell durch Erweiterungsreifen zu sorgen. Ähnliche chronische Entzündungsprozesse der Huflederhaut mit Erweichung und Fäulnis des Hornes, sogenannte Hornfäule oder chronisches Fußgeschwür, kommen nicht selten auch an der Sohle als sog. Sohlengeschwür oder Hornwandgeschwür vor.

Als Fußkrebs oder Strahlkrebs bezeichnet man eine blumenkohlartige Wucherung der Huflederhaut am Strahl sowie an der benachbarten Sohle, Eckstrebe und Wand, bei welcher eine Verhornung der oberflächlichen Zellen nicht zustande kommt. Früher glaubte man, daß die Ursache in einer spezifischen Infektion zu suchen sei. Nach neueren Untersuchungen und Beobachtungen (Schmid) muß das betreffende Pferd für Fußkrebs durch eine fehlerhafte Blutmischung veranlaßt sein. Schmid's Behandlung ist daher vorwiegend eine innerliche. Das von ihm angewandte Präparat enthält hauptsächlich Lithiumcitrat und wird in warmem Wasser gelöst täglich im Morgenfutter gegeben. Prädisponierend wirken bei der Entstehung des Fußkrebses Quetschungen, oberflächliche Entzündungen, die Strahlfäule und Unreinlichkeit des Stalles, wie z. B. Ammoniakgehalt des faulenden Harns. Je nach dem Sitz des Fußkrebses spricht man von einem Strahlkrebs, Sohlenkrebs, Eckstrebenkrebs und Wandkrebs.

Am häufigsten ist der Strahlkrebs, der in der Regel den Ausgangspunkt für den Sohlen- und Wandkrebs bildet. Im Anfang beschränken sich die krankhaften Veränderungen auf eine umschriebene schmierige, nicht verhorrnete Stelle an der Strahlspitze oder in der Tiefe einer Strahlfurche. Allmählich vergrößert sich diese unter Erweichung und Föderung des benachbarten Horns; gleichzeitig bilden sich auf der Oberfläche der freiliegenden, gebunenen, blasförmigen oder bleifarbenen Huflederhaut infolge Wucherung der Papillen sehr weiche, zottenartige, hahnenkamm-, federbart- und blumenkohlartige Neubildungen, die sehr blutreich und mit einer schmierigen, überfließenden, grauweißen, käseähnlichen Masse bedeckt sind. Diese Neubildungen verbreiten sich unter zunehmender Einschmelzung und Unterminierung des benachbarten Horns allmählich über den ganzen Strahl und greifen sodann auf die Sohle, die Eckstreben, die Trachten und Seitenwand über. In vorgeschrittenen Fällen ist der Strahl in eine umfangreiche, vielfach zerklüftete, weiche Geschwulst umgewandelt, die Sohle mit zottenartigen, feuchten Wucherungen bedeckt. Der Huf an den Trachten erweitert und nach außen umgebogen, die Wand bis zur Krone unterminiert, so daß man leicht mit einer Sonde zwischen Hornwand und Fleischwand eindringen kann, welche, soweit sie sichtbar ist, blätterige, federbartartige Wucherungen zeigt. Zuweilen geht der Prozeß auch auf die benachbarte Haut an den Ballen und in der

Tiefe auf den Hufknorpel über. Zahmheit ist meist nur bei starker Ausbreitung des Leidens vorhanden; die Pferde sind daher gewöhnlich, wenn nicht gleichzeitig mehrere oder alle Hufe erkrankt, vollkommen diensttauglich.

In jedem Falle von Strahlkrebs ist die Vorherfrage zweifelhaft. Auch wenn die Heilung gelingt, nimmt sie doch immer Monate in Anspruch. Sehr häufig ist die Heilung nur eine scheinbare, und Rückfälle kommen nicht selten vor. Deshalb empfiehlt es sich vor Einleitung einer Behandlung, die man selbstverständlich dem Tierarzt überlassen muß, eine genaue Berechnung darüber anzustellen, ob sich vom ökonomischen Standpunkte aus eine mehrmonatliche Behandlung überhaupt empfiehlt. Angezeigt ist eine Behandlung, wenn nur ein Huf und nur der Strahl erkrankt ist, und wenn es sich um ein wertvolles Pferd handelt. Ungünstig ist dagegen die Vorherfrage, wenn mehrere Hufe gleichzeitig erkrankt sind, oder wenn außer Strahlkrebs Sohlen- und Wandkrebs vorliegt. Auch das Temperament der Pferde kommt insofern in Betracht, als manche unruhige Pferde sich eine monatelange Behandlung (Verbandwechsel) gar nicht gefallen lassen.

## Gänsemaß.

Von W. Klessner.

Die Fütterung der Gänse richtet sich nach den Zielen der Gänsefütterung. Will man die Gänse als sogenannte Bratgänse zu Weihnachten auf den Markt bringen, so genügt es, wenn sie neben einem guten Weidegang abends am Stall eine Handvoll Körner, Hafer und Gerste gemischt erhalten. Man rechnet je Tier 100 bis 150 Gramm, je nach Größe. Mehr zu empfehlen aber ist es, wenn die Gänse die genannten Körnerarten als Schrot mit gekochten, gequellten Kartoffeln oder Rüben gemischt als Weichfutter, in langen Trögen erhalten. Wenn möglich treibe man die Gänse auf die Stoppelfelder, wo sie so viel Fleisch ansetzen, daß sie ohne weiteres als Bratgänse im Gewichte von 5 bis 6 kg verkauft werden können. Auf alle Fälle ist für reichlich Trinkwasser in recht tiefen Gefäßen zu sorgen. Bei der genannten Art der Fütterung hat man die wenigste Arbeit. Will man die Gänse noch etwas verbessern, dann gibt man ihnen in den letzten vierzehn Tagen noch ein Mastfutter von feingeschnittenen Mohrrüben zur beliebigen Aufnahme. Bei der eigentlichen Mast sperrt man nach der Stoppelweide die Tiere zu je 50 etwa in Büchten. Aber nicht in geschlossene Räume, eigentlich ist nur ein Dach nötig. Für eine reine Streu ist zu sorgen; auch empfiehlt es sich, hin und wieder einen Eimer Wasser, dem man etwas Gellösel zusetzt, durch die Büchten zu gießen und dann auszufegen. Hauptsache aber ist ein sauberes Strohlager. Die Gänse erhalten drei Mahlzeiten. Die beiden ersten bestehen aus gekochten, zerstampften Kartoffeln, Mohrrüben und Weizenkleie, die dritte, am Abend, aus Hafer und Gerste. Die Ställe werden erleuchtet, damit die letzte Mahlzeit spät am Abend noch eingenommen werden kann. Nach zwei bis drei Wochen beginnt die eigentliche Fettmast, die ebensoviele dauert. In dieser Zeit bekommen die Gänse nur noch Körnerfutter, Gerste, Hafer und Mais, und zwar drei Mahlzeiten. Man gebe zwischendurch Erbsen und Bohnen. Auch angefeimte Gerste ist zu empfehlen. Vielfach werden Fütterungszeiten nicht innegehalten. Man schüttet die Tröge voll und die Tiere können fressen wann und soviel sie wollen. In die Wassertöge gebe man etwas Sand, wodurch die Verdauung gefördert wird. In den Büchten dürfen die Gänse aber nicht zuviel Bewegungsfreiheit haben. Die in drei Wochen schlachtreifen Tiere haben in dieser Zeit etwa 23 Pfund Futter verzehrt. Bei vielen Leuten sind die Gänsemaßgänse besonders beliebt. Die Gewichtszunahme beträgt etwa 2 kg, bei den schweren Rassen 3 kg, die aber auch bis zu 20 kg Futter brauchen.

Sehr fette Gänse oder solche mit sehr großen Lebern erzielt man durch die Stopfmast. Die Tiere werden in Einzelkäfige gesperrt, die so eng sind, daß sich die Gänse nicht bewegen können. Der Fußboden besteht hinten aus Patten und der

Rot fällt durch. Das Stopfen geschieht mit den sogenannten Nudeln, von denen man anfangs sechs bis acht Stück zu jeder Mahlzeit gibt. Die Zahl der Nudeln steigert sich, so daß man am vierzehnten Tage zwanzig bis dreißig Stück zur Mahlzeit gibt. Dann geht man in den letzten zehn Tagen bei jeder Mahlzeit um eine zurück. Man nuddelt nicht länger als vier Wochen. Nach jeder Mahlzeit läßt man die Gänse trinken. Die größten Lebern erzielt man durch das Nudeln mit Mais. Der Mais wird vorher zerstoßen oder geröstet. Hauptsache ist, daß die Gänse viel trinken. Darum gibt man zuerst etwas Salzwasser ein. Die Nudeln sind etwa fingerdick und bestehen aus Hafer- oder Gerstenschrot, auch mit Bohnenschrot gemengt. Nach dem Formen werden sie leicht geröstet, dann mit Milch angefeuchtet und den Tieren eingegeben.

## Neues aus Stall und Hof.

Zwei Sorten von Fischmehl sind zu unterscheiden. Von ihnen darf das fettärmere Dorschmehl ohne Bedenken während der ganzen Mastzeit verfüttert werden, während das fettreichere Fischmehl nur bei Beginn der Mast verabfolgt werden sollte, weil es sonst dem Schweinefleisch und -fett einen unangenehmen, fischigen, trüben Geschmack verleihen würde. Jedes Fischmehl soll salzarm sein, nicht mehr als vier Prozent enthalten, weil Schweine gegen höhere Kochsalzgaben sehr empfindlich sind, sie wirken sogar giftig. Gutes Fischmehl enthält ungefähr 50 Prozent leicht verdauliches Eiweiß, 20 Prozent phosphoräuren Kalk. Fischmehl vermag deshalb schon in geringer Menge das im Futter fehlende Eiweiß zu ersetzen und, infolge seines hohen Gehaltes an phosphoräurem Kalk, den Zusatz von Futtermittel zu erübrigen, und schließlich erspart es, selbst bei reichlicher Kartoffelfütterung den Zusatz von Viehsalz. Bei entsprechenden Fischmehlbeigaben, als solche können 100 bis 200 g auf Kopf und Tag gelten, bleiben Knochenkrankheiten und Steifheit in den Gliedern bei sonst naturgemäßer Haltung den Schweinen fern. Fischmehl kommt in erster Linie im Schweinefütterung zur Verwendung. Dagegen scheint neuerdings, wie Prof. Dr. Büniger, Kiel, im „Neudammer Landwirt-Lehrbuch“, Band II (Verlag von J. Neumann-Neudamm Rm., Provinz Brandenburg, Preis je Band 7 RM), erwähnt, sich das Fischmehl auch Eingang in die Rälberzucht zu verschaffen. Bei einem Versuch des Verfassers wurde das Fischmehl von den etwa zwei Monate alten Rälbern anfangs nur zögernd genommen, doch gewöhnten sich die Tiere bald daran. Durch Zulage von 150 g Fischmehl wurde ein bedeutender Zuwachs an Lebendgewicht gegenüber der Vergleichsgruppe erzielt. W.

Mehr Hafer im Ziegenfutter. Wer es irgendwie durchzuführen vermag, sollte seiner Ziege zu jeder Mahlzeit eine Handvoll Hafer geben. Es lohnt sich. Die Milchmenge steigt danach an, und an ihrem Fettgehalt will man eine Zunahme beobachten haben, obgleich diese mehr eine individuelle Eigenschaft jedes einzelnen Tieres ist. Und wird Butter gewonnen, dann beeinflusst der Hafer deren Beschaffenheit und Geschmack vorteilhaft. Meistens wird der Hafer im ganzen, ungerösteten Zustand gegeben. Nur bei fehlerhaftem Gebiß und wenn sich im Rot viel ganze Körner vorfinden, müssen sie gequellt werden. Selbstverständlich muß der Zuchtbock, und zwar besonders in der Sprungzeit, die von September bis in den November hinein währt, sein auskömmliches Haferquantum erhalten. Sehr anzupfehlen ist es, ihm schon einige Wochen vor dieser Zeit Hafer zu verabfolgen, weil das seine Sprungfestigkeit steigert. Außer gutem Heu sollte der Bock in der Deckzeit 1 bis 1,50 kg Hafer, sonst aber nicht unter 0,50 kg täglich erhalten, daneben wird man ihm auch noch Brot und Runkelrüben geben. Sz.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer. Sollen Lupinen im Herbst oder erst im Frühjahr untergepflanzt werden? Diese Frage, die lange Zeit in der landwirtschaftlichen Fachpresse gründlich erörtert worden ist, ist nach den zahlreichen praktischen Erfahrungen jetzt wohl dahingehend zu beantworten, daß es in den meisten Fällen vorteilhafter ist, die Gründüngungslupinen nicht im Herbst, sondern erst im Frühjahr unterzupflanzen. Beim Unterpflügen im Herbst können ganz erhebliche Stickstoffverluste eintreten, so daß die Wirkung der untergepflügten Masse dann oft gleich null ist. Außerdem lassen sich im Frühjahr die durch den winterlichen Frost zermürbten Massen weit leichter als im Herbst unterbringen. Es ist in den meisten Fällen die Unterbringung der Gründüngungsmasse im Frühjahr der Unterbringung im Herbst überlegen. Diese Erfahrungstatsachen möge man auch in diesem Herbst beherzigen und sich mit dem Unterpflügen der Lupinen nicht übereilen. Eine Ausnahme ist nur dann gestattet, wenn die Lupinen zu Roggen untergebracht werden sollen, dann soll das sogar möglichst früh geschehen, damit sich das Land bis zur Roggenemsaat noch genügend setzen kann, denn Roggen verlangt durchaus gefestetes Land, sonst wintert er unsehrbar aus. Dr. G.

Eine Bedeckung der Biese über Winter kann erhebliche Vorteile bringen. Einmal wird dadurch die Rasenmarke gegen Frost geschützt, zum anderen äußert das Deckmaterial — Kartoffelkraut, Erbsen- und Bohnenstroh — durch die Auslaugung düngende Wirkung, besonders an Kali, für das die Biesenpflanzen besonders dankbar sind. Versuche, die mit und ohne Bedeckung durchgeführt wurden, ergaben zugunsten der Bedeckung einen Mehrertrag von 10 bis 20 v. H. Aus dem Vorteil der Bedeckung folgt noch ein weiterer wichtiger Schluß: die Biese im Herbst nicht zu fah abweiden zu lassen. Es fehlt ihr dann an der nötigen Schutzdecke. M. W.

Die Elvie als Topfpflanze. Elvrien sind in ihren Anforderungen bescheidene und in neuerer Zeit besonders beliebt gewordene Zimmerpflanzen mit langen, linienförmigen, dunkelgrünen Blättern und kräftigem Blütenstiel, an welchem zahlreiche, in allen Farben, von orangerot bis dunkelschwarz, prangende Blüten sitzen. Sie sind von längerer Dauer und erscheinen alle Jahre wieder. Die Elvrien verlangen eine kräftige, nahrhafte Erde. Die Töpfe müssen guten Wasserabzug haben, da sonst die fleischigen Wurzeln leicht faulen. Im Sommer ist reichlicher zu gießen, außerdem ist eine öftere Gabe von Dünggüssen sehr angebracht. Dem Winter über stellt man sie in einen temperierten Raum und muß nun mit Gießen vorsichtiger sein. Gegen Ende Januar oder im Februar in ein wärmeres Zimmer ans Fenster gebracht, entfalten die Elvrien nach einiger Zeit ihre Blüten. Ein öfteres Abwischen der Blätter ist sehr zu empfehlen. Alle zwei Jahre können Verpflanzungen vorgenommen werden. Die Vermehrung geschieht durch Teilung älterer Pflanzen. Die Elvrien können auch im Zimmer durch Samen vermehrt werden, welcher dann in leichter Erde ausgefät wird. Sehr dekorativ wirken ältere Kübelpflanzen, welche nie geteilt, sondern immer wieder mit ihren Schößlingen verpflanzt werden. Diese entwickeln dann oft fünfzehn und mehr Blütenstiele und sind für die Dekoration größerer Zimmer, Veranden, Balkone und Zimmergärten sehr wertvoll. Ein öfteres Umgehen liebt die Elvie nicht. Im Sommer kann man sie sehr wohl in halbschattiger Lage in den Garten versetzen. Von empfehlenswerten Sorten seien folgende genannt: „Madame von Houten“ mit zimmoberroten, im Grunde goldgelben Blumen, „Madame Pynaert“ mit leuchtigen scharlachroten, im Grunde weißen Blumen, „Madame Legrelle d'Haris“ mit feurig karmesinroten Blumen und goldgelben Streifen. K. K.

Neues aus Haus, Küche und Keller. Rationelle Behandlung der Milch im Haushalt. Ein regelmäßiger, täglicher Milchgenuß ist für Kinder fast unerläßlich und für Erwachsene sehr empfehlenswert. Es muß das Milchtrinken aber auch stets in Wirklichkeit ein „Genuß“ bleiben. Außer dem Bezug von gesunder, reiner und geschmacklich einwandfreier Milch ist ihre zweckentsprechende Behandlung im Haushalt erforderlich, um diese Bedingung zu erfüllen. Die Milch nimmt, besonders beim Abmilchen nach dem Abkochen,

Geruch und Geschmack der sie umgebenden Luft auf. Rodt man daher die Milch, zum Beispiel zum Abtöten der Keime, ab, so kühle man sie danach durch kaltes Wasser oder Eis in frischer, reiner Luft schnell oder unter Luftabschluß in geschlossenen Flaschen oder Gefäßen allmählich ab, aber niemals langsam im offestehenden Rodtopf in der mit allerhand Dünsten und Gerüchen durchsetzten Küchenluft. Die Milch zeigt dann weder Ruchgeschmack noch fremdartigen Geruch, bildet keine Haut, schmeckt kalt wie rohe Milch und läßt sich täglich, ohne Widerwillen zu erregen, trinken. X.

Widhahschee. Reste von gebratenem Wild anderer Art, die zu unannehmlich sind, um noch kalt aufgetischt zu werden, vermischt man mit Zwiebeln, Zitronenschale und etwas Speck, gibt Salz und etwas weißen Pfeffer dazu und dünstet es in einem Stückchen Butter oder gutem Bratenfett, stäubt es nun mit ganz wenig Mehl an, kocht es nach einigen Minuten mit leichter Fleischbrühe, in Ermangelung solcher mit Wasser auf, gibt, wenn noch vorhanden, Bratensoße dazu und ferner auch etwas saure Soße (Rahm) und vollendet das Hahschee mit einem Teelöffel Maggi's Würze. Ganze Kartoffeln oder Semmelklößen sind eine passende Beigabe. Auch kann man eine Omelette dazu reichen. Ein andermal das Hahschee mit Spiegeleiern garnieren, oder verlorene Eier einlegen, es auch in einem Reistrand anrichten. M. A.

Kleine Korinthentuben. Dazu gehören 250 g Butter, 250 g Zucker, 375 g Mehl, vier Eier, die abgeriebene Schale einer Zitrone, reichlich Zimt und Kardemom und 125 g Korinthent. Die Butter wird schaumig gerührt, dann kommen der Zucker und die Eier hinein. Wenn alles gut verrührt ist, tut man Zitronenschale, Zimt, Kardemom und die Korinthent dazu und dann lössweise das Mehl. Auf ein Blech legt man mit einem Teelöffel kleine Häuschen von der Masse, die beim Backen flach zerfließen, aber hellgelb bleiben müssen. Frau A. in L.

Gebadener Apfelpudding. Man schneidet sieben bis acht albedene Semmeln und Milchbrote in kleine Würfel und übergießt sie mit einem halben Liter Milch, in der man vier bis fünf Eidotter verquirlt hat. Dann schält man zehn bis zwölf mittelgroße Äpfel, schneidet sie in feine Scheiben, die man mit Zucker bestreut und mit etwas Rum beprengt und einfüllen beiseite stellt. Dann reinigt man 175 g Korinthent und hackt 200 g ausgewässertes Rindermark recht fein. Nun wird die Semmelmasse zu feinem Brei gerührt, Rindermark, Korinthent, 150 g Zucker, etwas abgeriebene Zitronenschale, ein wenig Zimt gut damit verrührt. Zuletzt werden die Äpfelscheiben und der steife Eier Schnee hinzugegeben. Die Masse kommt in eine gebutterte Auflaufform und muß bei mäßiger Hitze eine Stunde backen. Dann wird der Pudding dick mit feinem Zucker bestreut. Er wird ohne Soße gereicht. E. G.

## Neue Bücher.

Naturshug-Brevier. Dichtungen und Aussprüche im Auftrage der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, gesammelt von Marie Saedike. Mit einem Geleitwort von Professor Dr. Waltherschoenichen. Mit 24 Bildtafeln. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis 3 RM.

Der Naturshuggedanke ist heute die Seele einer Volksbewegung geworden, die an Stärke und Umfang noch stetig zunimmt. Was unser Volk im Innersten bewegt, klingt auch in seinen Dichtungen wieder und in zahlreichen Dichtungen kommt die wehmütige Ergriffenheit und der Zorn über die Entstellung und Verödung der nur noch der Wert-Erzeugung dienbaren Heimatnatur zum Ausdruck. Eine Anzahl dieser Dichtungen hat die Verfasserin in dem vorliegenden Naturshugbrevier zusammengestellt, die mit heissem Spott, mit freudigem Humor oder wohl auch mit derbem Schmerz die naturfeindlichen Einflüsse und Sitten unserer Zeit geißeln. Zahlreiche hervorragende künstlerische Abbildungen zieren das kleine Werkchen, das allen denen zur Anschaffung wärmstens empfohlen werden kann, die noch ein Herz haben für die Schönheit und Eigenart der deutschen Heimatnatur.

dauer der jetzigen Witterung. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß wir dem Winter und der Weihnachtszeit entgegen gehen.

**+ Sommer, 12. Nov.** Am Montag, den 7. d. Mts. nachm. 5 Uhr wurde die hiesige Feiw. Feuerwehr zu einer außergewöhnlichen Übung alarmiert. Es war angenommen auf dem Gut Roswinkel, welches an der äußersten Grenze des Behrbereichs liegt, sei ein Brand ausgebrochen. 20 Minuten nach der Alarmierung war die Wehr an der Brandstätte und nahm sofort die Gebäude unter Wasser. Die Übung brachte den Beweis, daß auch eine ländliche Wehr, deren Mitglieder sehr zerstreut wohnen, im Ernstfalle zur schnellen Hilfeleistung bereit ist.

**= Lüdenscheld, 12. Nov.** Eine nachahmenswerte Einrichtung beabsichtigt der Kleinhandelsverband einzuführen. Er hat beschlossen, in diesem Jahre 120 bis 150 bedürftigen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, und das Wohlfahrtsamt und die Wohlfahrtsorganisationen zu bitten, um ihm die betreffenden Kinder vorzuschlagen. Damit soll das Kollektieren um Weihnachtsgaben, das in letzter Zeit mancherlei Auswüchse zeitigte, abgeschafft und die weihnachtliche Liebestätigkeit in geordnete Bahnen gelenkt werden.

**= Meinerzhagen, 12. Nov.** Das Städt. Orchester Witten a. d. Ruhr, Leiter Herr Musikdirektor H. Flegner, wird am Montag, den 28. d. Mts. abends im Gildensaal ein Konzert veranstalten. Das Orchester ist vom letzten Stiftungsfest des Behrvereins her noch in guter Erinnerung. Es wird ohne Zweifel ein volles Haus finden, da außerordentlich viele Voranmeldungen von Besuchern des Konzerts erfolgt sind. Anmeldungen können auch in Kierspe und Kierspe-Whf erfolgen.

**= Bredersfeld, 12. Nov.** Funde aus alter Zeit. Bei den Maurerarbeiten in der Sakristei der evangelischen Kirche wurde in der Mauer ein noch gut erhaltener Spülstein mit Abfluß entdeckt. Eine Herdstelle befand sich früher ebenfalls in der Sakristei. Man kommt zu der Annahme, daß der Raum früher als Küche benutzt ist. Die Arbeiten der Treppeneingänge zum Heizraum und der Sakristei der Kirche gehen allmählich ihrer Vollendung entgegen, was bezüglich der Heizung der Kirche auch sehr zu wünschen wäre.

**Reheim, 11. Nov.** Sonderbarer Grund zum Selbstmord. Der Handlungsgehilfe Jos. Wiegand kam mit mehreren Damen auf den Bahnsteig des Bahnhofes Niederense bei Reheim. Er schlug den Damen vor, mit dem Auto nach Reheim zu fahren. Die Damen zogen aber den Zug dem teuren Auto vor und weigerten sich, mit ihm in einem Auto zu fahren. Darauf erklärte Wiegand, er werde sich erschießen, wenn sie mit dem Zuge fahren. Er machte seine von den Damen als Scherz aufgefaßten Worte wahr und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Nach seiner Ueberführung starb er im Reheimer Krankenhaus.

**Barmen, 12. Nov.** Das Kinderheim in Schalksmühle von der Stadt Barmen übernommen. In Ausführung des Stadtverordnetenbeschlusses wurde gestern das Kinderheim in Schalksmühle, nachdem es vorher von den Kindern geräumt worden war, von der Barmer Verwaltung übernommen. Die Bauarbeiten beginnen umgehend, und es ist zu erwarten, daß in einigen Wochen aus dem Erholungsheim eine richtige Waldschule wird.

**Köln, 11. Nov.** Gestern in den Abendstunden hat ein bekannter Theaterdirektor, der augenblicklich in einem hiesigen Varietée gastiert, eine Tänzerin seiner Truppe vergiftet, und zwar vermutlich mit Morphium. Er selbst hat sich dann auch eine größere Menge dieses Giftes

beigebracht. Während das Mädchen bereits tot in der Wohnung aufgefunden wurde, lebt der Direktor noch. Er wurde sofort nach dem Bürgerhospital übergeführt, wo Wiederbelebungsversuche angestellt wurden. Ob diese von Erfolg sein werden, steht im Augenblick noch nicht fest. Nach einem hinterlassenen Brief scheint Liebeskummer und Untreue der Geliebten der Beweggrund zur Tat gewesen zu sein.

### Der neue Bahnhof „Brügge (Westf.)“

Am 15. November sollen die neuen Bahnhofsanlagen in Brügge (Westf.), d. h. das neue Empfangsgebäude mit den neuen Bahnsteigen, Verbindungstunneln und allem Zubehör in Benutzung genommen werden. Damit wird ein weiterer Schritt getan, um den Verkehr auf der Volmetalbahn und der Abzweigung nach Lüdenscheld zu erleichtern.

Die Strecke von Hagen in das Volmetal mit dem Endziel Lüdenscheld wurde als Zweiglinie von der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft in den Jahren 1871 bis 1874 gebaut und bietet ein gutes Beispiel für die Schwierigkeiten, die bei dem Ausbau unseres Eisenbahnnetzes zu überwinden waren und heute noch zu überwinden sind, und die nicht nur beim Bau, sondern auch bei der laufenden Unterhaltung außerordentlich hohe Kostenaufwendungen erforderlich machen. Der Bau der Bahn in dem engen, vielfach gewundenen Volmetal machte es notwendig, vier weit vorspringende Berg-rücken mit Tunneln zu durchbrechen, an vierzehn Stellen war die Volme, häufig auch die bereits vorhandene Straße, mit zum Teil ansehnlichen Bauwerken zu überbrücken. Die Bahn hatte eine größte Neigung von 1:90 und endete schließlich in Brügge, weil man vor ihrer Weiterführung nach dem noch rund 140 Meter höher gelegenen Lüdenscheld zunächst zurückschreckte. Dieser Zustand dauerte 6 Jahre. Im Jahre 1880 wurde auch die Bahnverbindung nach Lüdenscheld hergestellt. Zur Ueberwindung des Höhenunterschiedes von 140 Metern hatte man sich, da eine Längenentwicklung bei der Gestaltung des Geländes außerordentlich schwierig war, entschlossen, die Bahn durch das Lösenbachtal zu führen und mit einer durchgehenden Steigung 1:36 anzulegen, zu jener Zeit und lange nachher wohl die stärkste Steigung, die man ohne besondere Hilfsmittel bei einer Bahn dieser Art in Deutschland anzuwenden wagte. Der Wehberg vor Lüdenscheld muß mit einem langen Tunnel durchfahren werden, dessen außergewöhnlich enger Querschnitt in Verbindung mit der starken Steigung und Krümmung für den Eisenbahnbetrieb recht lästig ist. Im Jahre 1892 wurde von Brügge aus die Stammlinie nach Gummersbach fortgesetzt und schließlich im Jahre 1910 eine dritte Bahnlinie nach Halver-Wipperfurth-Madevornwald in den Bahnhof Brügge eingeführt.

So war das kleine Brügge zu einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt geworden, für dessen steigenden Verkehr die Bahnhofsanlagen bald zu knapp wurden. Im Jahre 1914 begann man mit einem gründlichen Umbau und Ausbau dieser Anlagen. Durch Ankauf eines Hammerwerks und der Lüdenschelder Zementfabrik, durch die Verdrückung der Volme bis an die Provinzialstraße und Mauern auf der Bergseite wurde der Rahmen für die Bahnanlagen wesentlich vergrößert. Auf der so gewonnenen Fläche wurde östlich eine große, neuzeitlich eingerichtete Lokomotiv- u. Wagenbehandlungsanlage geschaffen, an der Nordwestseite fand das neue Empfangsgebäude mit anschließendem Güterschuppen Platz. Die Personengleise und Bahnsteigaulagen wurden auf die Südseite, die

gesamten Anlagen für den Güter- und Rangierdienst auf die Nordseite verlegt, alles mit entsprechender Erweiterung und mit elektrischen Signal- und Weichenstellwerkseinrichtungen.

Der im Jahre 1914 begonnene Umbau erlitt durch die Folgen des Krieges, durch zeitweiligen Mangel an Arbeitskräften und Baustoffen, durch Inflation und Geldknappheit manche Verzögerung. Jetzt endlich können die Arbeiten als abgeschlossen gelten, nachdem die Herstellung eines Bahnsteigtunnels und der neuen Bahnsteige die Inbetriebnahme des neuen, schon seit mehr als 10 Jahren fertigen, aber für seinen eigentlichen Zweck bisher nicht benutzten Empfangsgebäudes ermöglicht.

### Turnen, Spiel und Sport.

#### Deutsche Turnerschaft.

##### 6. Bezirk Märktischer Turngau.

Seine letzte diesjährige Bezirksvorturnerstunde für Männer hält der 6. Bezirk am morgigen Sonntag nachmittag beim Bollmer Turnverein Oberbrügge ab. Die Beteiligung sämtlicher Vereine ist Pflicht.

### Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 11. November.

#### Sparvorschläge der Deutschen Volkspartei.

Berlin. Der Parteivorstand und der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei haben, wie die Nationalliberale Korrespondenz meldet, nach Entgegennahme der Berichte der Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius zur gegenwärtigen, insbesondere durch den Meinungsaustrausch des Reparations-agenten mit der Reichsregierung beeinflussten Lage eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt: Ein Einspruch des Reparations-agenten gegen die zurzeit von der Reichsregierung vorgelegten großen Gesetze mit finanzieller Auswirkung, insbesondere die Befoldungsvorlage und das Entschädigungsschlußgesetz, liegt nicht vor, seine Verichtigung könnte auch in Zukunft nicht anerkannt werden. Die Deutsche Volkspartei hält daran fest, daß die beiden genannten Vorlagen schleunigst zu verabschieden sind. Dagegen verlangt sie mit gleichem Nachdruck die Inangriffnahme einer durchgreifenden Verwaltungsreform, die unter Umständen auch vor einer Änderung der Verfassung, womit das Verhältnis des Reiches zu den Ländern in Frage kommt, nicht haltmachen darf.

Die Wirtschaft Deutschlands bedarf dringend der Minderung der auf ihr ruhenden Lasten. Die Haushaltsgebarung des Reiches muß so gestaltet werden, daß der künftige Reichshaushalt nicht nur ohne Steuererhöhung abgeglichen, sondern daß auch die Senkung der Realsteuern tatsächlich durchgeführt werden kann. Arbeitgeber und Arbeitnehmer leiden gleichermaßen unter der Höhe der sozialen Lasten, denen noch immer nicht entsprechende Leistungen gegenüberstehen. Zur Erreichung dieser Ziele müssen Reichsregierung und Reichstag zusammenwirken; es wird ein Weg zu suchen sein, der geeignet ist, die hemmungslose Bewilligung von Mehrausgaben durch das Parlament einzuschränken.

Eine Einwirkung des Reiches auf Länder und Gemeinden im Sinne sparsamer Haushaltsführung ist deshalb unbedingt notwendig. In erster Linie gehört hierzu eine starke Einschränkung der Anleihaufnahme, die nur unter der Kontrolle des Reiches in Zukunft möglich sein darf.

#### Attentat auf einen russischen Konsulatssekretär.

Koivno. In dem Orte Dairen wurde der russische Konsulatssekretär Tscherkassow von unbekannten Tätern überfallen und durch sieben Messerstiche schwer verletzt. Man hat von den Tätern bisher noch keinen verhaften können.

#### Berurteilung eines fahrlässigen Tierarztes.

Klingenthal (Erzgebirge). Das Schöffengericht verurteilte den im hiesigen Schlachthof als Fleischbeschauer tätigen Tierarzt Strauß zu drei Monaten Gefängnis. Strauß hatte in vielen Fällen Schweinefleisch ohne oder nur nach oberflächlicher Untersuchung freigegeben. Die Folge davon war, daß über hundert Fälle von Trichinose feststellbar wurden.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. West.

# Wollwäsche wird wunderbar

wenn Sie sie richtig waschen!  
Voraussetzung ist natürlich, daß die  
Farbe des Stoffes eine Massbehandlung,  
d.h. eine Berührung mit Wasser, verträgt.

## In kalter Persillauge

werden die Sachen geradezu  
wie neu! — Leicht darin  
stauchen und durchdrücken,  
niemals reiben. — Zum Trock-  
nen Wollsachen auf Tüchern  
ausbreiten, nicht aufhängen!  
— (Nähe des  
Ofens und direkte  
Sitze meiden.)



# Persil bewährt sich immer!

Stadt Halver.

Wir geben die Verlobung unserer Tochter **Leni** mit Herrn **Fritz Schröder** in Schalksmühle bekannt.

**Fritz Schürmann u. Frau**  
Mariha geb. Schädlermann.

Oedinghausen, 14. Nov. 1927.  
b. Garthausen

**Leni Schürmann**  
**Fritz Schröder**  
Verlobte.

Oedinghausen, Schalksmühle,  
14. November 1927.

## Betten

liefert u. reinigt  
**Aug. Vollmerhaus,**  
Kierspe-Bhf.



### Viele Freuden

der an Ueberfluß reichen  
Schlachtzeit können in  
der knappen Zeit wieder-  
kehren, wenn die Haus-  
frau in der Schlachtzeit  
Fleisch u. Wurst frisch-  
hält. Sie bedient sich  
dabei der zweckmäßigen  
Gläser und Sterilisier-  
Geräte der

**Firma WECK**  
Öllingen

Niederlage bei:

**W. Bell jr., Halver**

**Fahrradlaternen**

**Karbid**

**Taschenlampen**

**Batterien u. Birnen**

**Gustav Dehn, Halver**

Kronprinzenstr. 26.

## Betten

reinigt

**Robert Stern,**  
Lüdenscheld.

**Landmesser- und Ingenieurbüro Steffen.**

Ausführung aller katasteramtlicher  
Messungen,

Projekte für Neu- und Umbau von  
Wasserkräften, Eisenbahn  
und Wegebau.

Seesfeld Post Garthausen

**Steffen**

Staatlich vereideter Landmesser.

### Baupläne

Kostenanschläge, Bauabrechnung,  
Bauleitung, Bauberatung,  
Brandschadenabschätzung.

**B. Nigge, Arch., Kierspe-Bhf.**

Ruf: Meinerzhagen 102.

**Als Grabschmuck z. Totenfest!**

empfehle geschmackvolle, haltbare

**Bindereien, Kränze**

**Sträuße etc.**

in allen Preislagen.

■ Frische Blumen! ■

**Gartenbaubetrieb D. Barth, Halver**

Kronprinzenstr. 5. Fernspr. 357.

**Zeige mir Dein Heim  
und ich sage Dir wer Du bist.**

Wohnungskunst ist Lebenskunst!

Es geht nicht an, draußen als Gentleman gelten zu wollen und drinnen zwischen 4 Wänden und zusammen gewürfelten Möbelstücken zu hausen. Auch dort, wo es die Verhältnisse nicht gefallen, aus dem Heim ein Schloß zu machen, lassen Stuhl, Tisch, Schrank und Bett auf die Art des Menschen schließen. Um nun eher die richtige Wahl bei Ersatz oder Neuanschaffungen treffen zu können, ist es unbedingt notwendig, vor dem Kauf unsere größte, für Lüdenscheld und Umgegend nur in Frage kommende

### Möbelausstellung

zu besuchen. Ihre Vorteile werden Sie greifbar finden und schnell einen günstigen Entschluß fassen.

**Gebr. Schütte**

**Möbelfabrik**

**Lüdenscheld**

Fernruf 3384.



**Strauss & Schiff Nachf.**  
**Lüdenscheld**



### 1 Schleifer

für nassen Stein und Por-  
tlandzement sucht sofort.

**Gust. Hohnfel,**  
Brügge i. W.

400 Mark.

und mehr verdienen

**Vertreter u.**

**Vertreterinnen**

durch Verkauf an Private;

Kapital nicht erforderlich

Schreiben Sie sofort an:

Apotheker A. Kerndt

Chem.-pharm. Gesellsch. m. b. H.

Berlin SW 48, Wilhelmstr. 28.

**Waschmaschinen** 50.00

mit Kugellager

**Wringmaschinen** 16.80

5 Jahre Garantie u. höher

Lose Walzen in allen Größen

**Betonwaschöfen** mit Kupferkessel

billigst.

**E. Bickenbach, Lüdenscheld**

Knapperstr. 8a

Telefon 4-74.



**Metall-  
Bankasten  
Stabil,**

das beste Spiel-

und Lehrmittel

für jeden intelli-

genten Knaben

ist zu haben bei:

**Wilh. Bell jr., Halver.**

Prospekte kostenlos.

## Milchverfandscheine

mit und ohne Namensaufdruck

liefert schnell und billig

die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme beim Heimzuge unseres  
lieben Töchterchens, sowie für die trost-  
reichen Worte des Herrn Pastor Dr.  
Große-Dresselhaus am Grabe, sagen  
wir allen unsern innigsten Dank.

**Emil Dahlhaus u. Frau,**  
Klara geb. Vedder.

# Einen solch herrlichen Mantel

der in der Qualität  
ausgezeichnet ist er-  
werben Sie bei mir  
für wenig Geld.

Und ich zeige  
in Mänteln eine  
großartige, ab-  
wechslungsreiche  
Auswahl.



Aus dem

**Modestoff  
Ottomane**

dunkel blau und andere  
Farben.

**27,75**

**31,50**

**48,-**

**Fr. W. Lienenkämper Ww.**  
**Meinerzhagen.**

## Sonder-Schuh-Verkauf

**Große Posten Einzelpaare in Damen-, Herren u.  
Kinder-Stiefeln zu ganz besonders billigen Preisen**

**Damen-Spangenschuhe** 5<sup>90</sup>  
Reklame-Preis

braun Damen-Halb- und 8<sup>90</sup>  
grau Spangenschuhe  
schwarz moderne Ausfühg.  
Lack

braun Damen-Halb- und 10<sup>50</sup>  
grau Spangenschuhe  
beige Einzelp.  
schwarz teils Luxusausfühg.  
Lack

schwarz Kinderstiefel und 6<sup>70</sup>  
braun Halbschuhe  
Lack teils Lack 31/34

**Kinderstiefel** 2<sup>65</sup>  
gutes Fabrikat.  
braun 20/22 2.95 schw. 20/22

**Herren-Sportstiefel** 10<sup>50</sup>  
geschlossene Lasche  
Wasserdichtes Futter

**Herren-Arbeitsschuhe** 8<sup>90</sup>  
mit kräftigem Beschlag

**Herrenstiefel** 7<sup>90</sup>  
spottbillig

**Herren-Halbschuhe** 9<sup>50</sup>  
moderne Formen  
braun 11.50, schwarz

**Herren-Halbschuhe** 13<sup>90</sup>  
Lack, elegante Form

|                                                                 |                                                                                       |                                                                                     |                                                                                           |                                                                                    |
|-----------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|
| Gummischeue<br>in allen Größen<br>und billigsten<br>Preislagen. | Kinder-<br>Kamelhaar-<br>Umschlag-<br>schuhe,<br>verdeckte Naht<br>30 2.25 27 1.95 35 | Damen-Kamel-<br>haar-Nie der-<br>treter<br>verdeckte Naht,<br>griffige Ware<br>1.95 | Damen-Kamel-<br>haar-Kragen-<br>schuhe,<br>feste<br>Kappe Abs. 2.85<br>ohne 2.45<br>Kappe | Damen-Kamel-<br>haar-Nieder-<br>treter und<br>Kragenschuhe,<br>reine Wolle<br>3.50 |
|-----------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|

**Schuhhaus Benno Rosenbaum** vormals  
**Lüdenscheld, Altenaerstraße 2.** S. Löw

### Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. d. Mts. 15 Uhr werde  
ich in Halver an Ort und Stelle  
1 kl. Geldschrank, 2 Schreibtische, 1 Kuhl, 10 Giestöpfe  
1 Dreibock, 2 Wagen, 1 Hundehütte n. a. 6  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verstei-  
gern. Versammlung Hotel zur Post in Halver.

**Laugner**

Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheld.

**Trauerdruckfachen** liefert schnellstens:  
Wilh. Bell jr., Halver

### Zum Gedenktage der Toten

empfehle

**Kränze, Kreuze, Sträuße**  
in geschmackvoller Ausführung  
zu billigen Preisen.

### ■ Frische Schnittblumen ■

**Ehr. Welteke, Halver**

Gartenbaubetrieb u. Friedhofsgärtnerei.

Auf Wunsch werden die Bestel-  
lungen auch zum Friedhof gebracht.